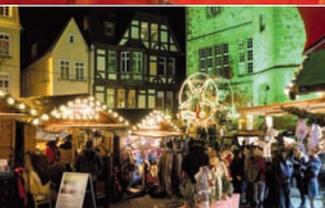


Studier mal MARBURG

UNIVERSITÄTSSTADT



Das Magazin November 2022



Start mit Marburg by Night
Weihnachtszeit



Stadt kauft Kunsteisbahn
Spaß auf Kufen



Förderung durch IKEK
Treffpunkt für Moischt



Ehrenamtszuschale
Tilli hilft Kindern

HÖR MAL MARBURG

Der Podcast mit spannenden Themen aus dem Rathaus und der Stadt. **Schon über 50 Folgen** - so vielfältig wie das **Leben in Marburg selbst**.

Hör mal Marburg! Auf hoermalmarburg.de
oder auf allen gängigen Podcast-Plattformen

MARBURG 
UNIVERSITÄTSSTADT



Liebe Marburgerinnen, liebe Marburger,

November. Inbegriff des Schmuddelwetters. Der letzte Monat im Kirchenjahr, der stille Monat des Gedenkens. Eingeleitet vom Reformationstag am 31. Oktober und Halloween – ein Spaß für Kinder, die in Gruselkostümen „Süßes oder Saures“ rufen und sich über leckere Kleinigkeiten (vielleicht aus dem Weltladen) riesig freuen.

Am 27. November, dem 1. Advent, beginnt die schönste Zeit des Jahres. Kerzenschein, Tannenduft und altbekannte Melodien. Und doch ist dieses Jahr alles anders. Der Krieg Russlands gegen die Ukraine fordert uns alle. Er bringt vielen jungen unschuldigen Menschen auf beiden Seiten einen unsinnigen, viel zu frühen Tod. Unsägliches Leid für unzählige Familien. Hunderttausende Verletzte, Obdachlose und Vertriebene. Ein Ende ist nicht abzusehen. Dagegen muten unsere Sorgen fast klein an, sind aber für viele existentiell. Menschen mit wenig Geld, Familien mit geringem oder mittlerem Einkommen, Gewerbe und Handel, haben zu Recht große Sorgen. Soziale Probleme, extreme Energiekosten und hohe Inflation sind überall spürbar. Dennoch wollen wir den Menschen, die aus der Ukraine und anderen Krisenregionen zu uns kommen, Unterstützung geben. Und wir wollen auch lokal mit unseren Mitteln das Möglichste tun, um in Notlagen und wirtschaftlicher Bedrängnis zu helfen und dafür zu sorgen, dass die Menschen in unserer Stadt und der Region gut durch den Winter kommen.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt, wie Satzungen oder die Termine der Ausschüsse, finden Sie auf

■ www.marburg.de/amtliche-bekanntmachungen

Dieser November ist ein besonderer. Wir leben ihn in der Gewissheit: Wir stehen zusammen, wir sind stark als Gemeinschaft. Wir wollen und können uns vertrauen. Wir helfen, wo es am wichtigsten ist und leben in hilfsbereiten Nachbarschaften. Dies ist ein gutes Gefühl für die Advents- und Weihnachtszeit und darüber hinaus.

Ihre
Nadine Bernshausen

Bürgermeisterin

Marburg im November

Haushaltsentwurf

Große Investitionen im Klimaschutz	4
Weihnachtszeit in Marburg	6
Stadt kauft Kunsteisbahn	7
Zwei Tage Kunsthandwerkermarkt	8
Neue Fotogalerie in der Passage	9
Kampagne gegen sexistische Werbung	10
Aktionen gegen Gewalt an Frauen	11
Klimafreundliche Ernährung fördern	12
Neuer Begegnungsort in Moischt	14

Leichte Sprache:

Zentrum für Beratung und Begegnung	16
Kreativ werden im Stadtlabor	18
„Interkulturelle Vielfalt LEBEN“	20
Ehrenamtpauschale für Therapiepferd	21
Ausstellung „Stück für Stück“	22
Kulturticket für Studierende	24
kurz & bündig	26

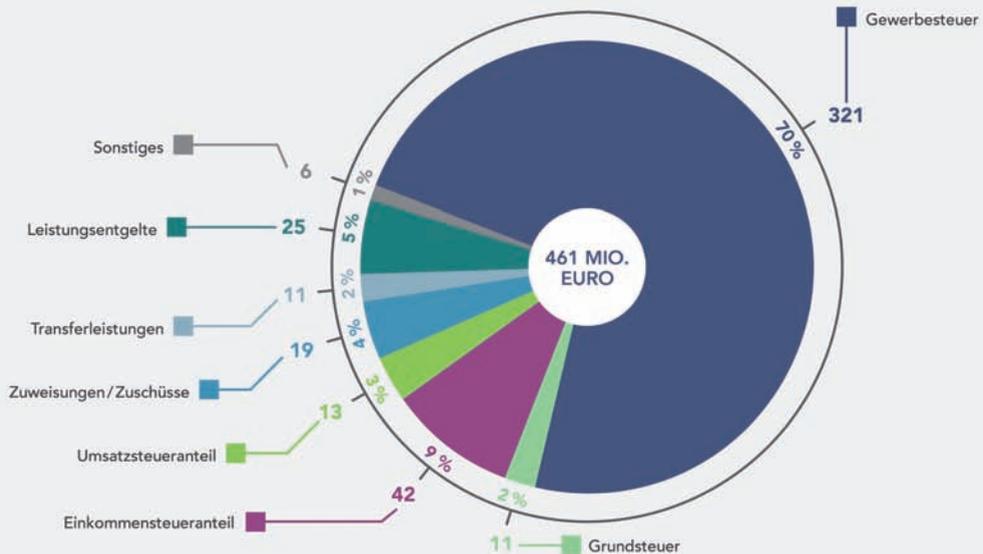
Studier mal Marburg

erscheint bis auf zwei Doppelausgaben jeweils vor Monatsbeginn, herausgegeben vom **Fachdienst Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Universitätsstadt Marburg**, Rathaus, 35037 Marburg Tel. (06421) 201-1346, www.marburg.de, studiermalmarburg@marburg-stadt.de twitter: @stadt_marburg, facebook: stadt.marburg, instagram: @unistadt_marburg **Redaktion:** Birgit Heimrich, Heike Döhn Verweis: Fotos Fachdienst 13 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, andere Fotos im Auftrag des FD 13 **Techn. Layout:** Nadine Schrey **Auflage:** 13.600

Vertrieb: Beilage zur Oberhessischen Presse, Versand und Auslage durch den Marbuch Verlag Jahresabonnement: 17,50 EUR (Bestellung beim Presseamt, Tel. (06421) 1346 oder 1378) **Verlag und Anzeigen:** Marbuch Verlag GmbH, Ernst-Giller-Str. 20a, 35039 Marburg, Tel. (06421) 6844-0, Fax 6844-44, E-Mail: feedback@marbuch-verlag.de **Druck:** msi – media service international gmbh Gedruckt auf FSC-qualifiziertem Papier „2010FSC-Zertifizierungsnummer SGS-COC-003171E – Mixed Credit MaterialCertifikat“. **Redaktionsschluss** für Nr. 12/2022: 10.11.2022 **Titelbild: Herbstfarben** **Foto:** Pixabay

WO DAS GELD 2023 HERKOMMT

In Millionen Euro / Anteil der Gesamterträge in % (gerundet)



„Niemand muss im Kalten sitzen“

■ OB Spies bringt Haushalt 2023 ein

Niemand soll in der Krise allein gelassen werden: Das betonte Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies bei der Vorstellung des Haushaltsentwurfs der Universitätsstadt Marburg für 2023. Die Rekorderlöse von 461 Millionen Euro erlauben große Investitionen in Klimaschutz und Hilfen in der Energiekrise.

„Viele Menschen blicken mit Sorge in die Zukunft und viele Menschen in unserer Stadt sind durch die außergewöhnlichen Belastungen der letzten Jahre in hohem Maße gefordert“, sagte Oberbürgermeister Spies in seiner Haushaltsrede. Nach Corona nun der Krieg in der Ukraine, explodierende Energiekosten und eine seit Jahren ungekannte Inflation. Im Haushaltsentwurf 2023 plant der Magistrat daher neben Investitionen in die Infrastruktur vor allem Unterstützung für Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen, für Unternehmen, Verei-

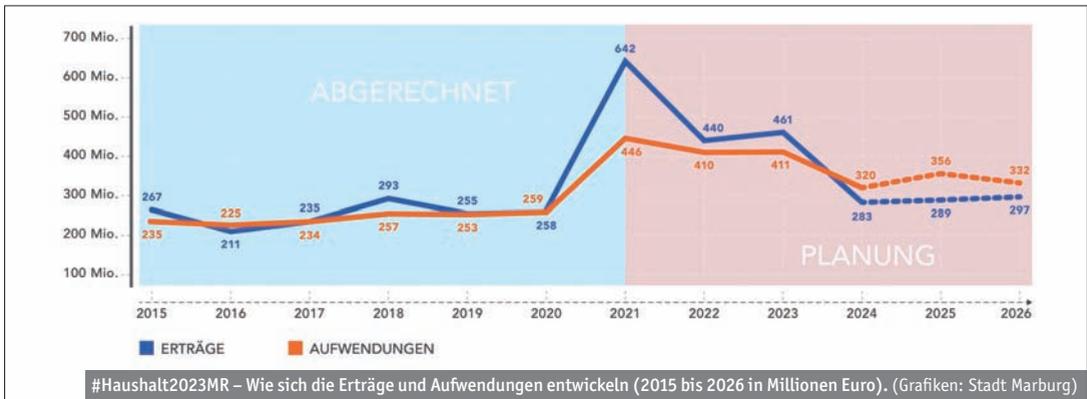
ne, Kulturträger und soziale Einrichtungen ein. „Klar ist: In Marburg lassen wir niemanden im Winter im Kalten sitzen“, betonte Spies.

Der Kämmerer rechnet mit Einnahmen in Höhe von 461 Millionen Euro. Der Löwenanteil stammt aus der Gewerbesteuer mit 321 Millionen Euro. „Impfstoff-Apotheke der Welt zu sein ist ein Glücksfall, der uns Möglichkeiten schafft, in der Krise zu helfen“, so Spies. Er mahnte aber auch zur Besonnenheit. Bei den Gewerbesteuer-Millionen handelt es sich um Vorauszahlungen. Davon muss die Stadt Marburg 70 Prozent abgeben. 244 Millionen Euro Umlagen gehen an den Landkreis und nach Wiesbaden. Dazu kommt: Muss Marburg Gewerbesteuer an Unternehmen zurückzahlen, muss sie das von den ihr verbleibenden 30 Prozent tun. „Angesichts von Patentrechtsklagen von Moderna und Curevac gegen Biontech kein völlig abwegiges Szenario“, so Spies.

Wie ein roter Faden zieht sich das Thema Klimaschutz durch die Ausgaben und Investitionen der Stadt. Direkt für den Klimaschutz stehen 23 Millionen Euro im Haushalt 2023 – darunter fünf Millionen Euro für den sozialen Energiebonus und 850.000 Euro für Förderungen, die finanzielle Anreize für Bürger*innen setzen. Insgesamt sind die Ausgaben im Bereich Klimaschutz aber noch deutlich höher, weil auch energetische Sanierungen, Photovoltaik-Anlagen auf städtischen Gebäuden, Gründächer und vieles mehr dazu gehören. Das gilt auch für viele Baumaßnahmen an Marburgs Schulen.

Schwerpunkte im Haushaltsentwurf

Für Schulen sieht die Stadt 2023 rund 32 Millionen Euro vor – etwa für den Ganztagsunterricht, für das Bildungsbauprogramm (BiBaP) und für die Digitalisierung. 13 Millionen Euro sind für den Neubau der Feuerwehr Cappel samt Trainingszentrum für alle Marburger Wehren und für die consequente Verwirklichung des Feuerwehrbedarfsplans geplant. Bei der Mobilität sind 31 Millionen Euro vorgesehen. Dabei handelt es sich um Ausgaben für den öffentli-



chen Nahverkehr, den Unterhalt von Straßen und den Bau von Radwegen. Für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum stehen zwölf Millionen Euro bereit. Hinzu kommen vier Millionen Euro, damit die Stadt mit ihrer Tochter SEG Grundstücke kaufen und Boden bevorraten kann. „Bezahlbarer Wohnraum bleibt die wichtigste soziale Frage unserer Zeit bis weit in die Mittelschicht hinein“, so Spies. Weitere 3500 neue Wohnungen werden in Marburg bis 2035 benötigt.

Für die Kultur stehen neun Millionen Euro zur Verfügung – für Theater, Musikschule, Kunstwerkstatt, Chöre und Orchester sowie Vereine und Institutionen. Zur „Kultur für alle“ gehören auch das Hafenfest, das Stadtfest „3 Tage Marburg“ und der Tag der kulturellen Vielfalt. Und dazu gehört das Landgrafenschloss. OB Dr. Thomas Spies schlägt vor, sich an einem Konzept und dem Umbau für ein stadt- und landesgeschichtliches Museum im Schloss zu beteiligen.

Wichtig ist auch die Wirtschaftsförderung: Der Wirtschaftsstandort Marburg soll weiter erhalten und ausgebaut werden – mit einer Stiftungsprofessur, die sich an den Schwerpunkten des Pharmastandorts orientiert, mit einer Start-up-Förderung und der Förderung einer lebendigen Oberstadt. Hierfür sind im Haushalt vier Millionen Euro geplant.

Insgesamt stehen im Haushalt 2023 rund 411 Millionen Euro für laufende Ausgaben der Verwaltung, also für Personal, öffentlichen Nahverkehr, Sicherheit und Ordnung, Müllentsorgung und die vielfältigen Angebote und Unterstützungen für die Menschen in Marburg. Der größte Anteil entfällt mit 45 Millionen Euro auf die

Kinderbetreuung in Kitas und Grundschulen. Dabei soll der Personalschlüssel in den Quartieren, die besonders von Sprachförderbedarf, Migration oder Armut betroffen sind, weiter erhöht werden.

Im Bereich Soziales – also für Kinder, Jugendliche, Familien, sozial Benachteiligte, Senior*innen, für Beratung, Gesundheitsförderung, Integration und Armutsbekämpfung – steigen die Ausgaben auf rund 85 Millionen Euro. Für zusätzliche Hilfen für Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen hat die Stadt 1,5 Mio. Euro eingeplant. Der Kämmerer rechnet jedoch mit weiteren Nachmeldungen wenn klar ist, welche Hilfen neben denen von Bund und Land noch benötigt werden. Dabei soll auch darauf geachtet werden, dass freie Träger, Vereine und Institutionen keinen Schaden nehmen.

Mehr Aufgaben für die Verwaltung

Damit die vielfältigen und wachsenden Aufgaben von der Stadtverwaltung bewältigt und die Projekte verwirklicht werden können, sieht der Stellenplan rund 100 neue Stellen vor – vor allem in der Kinderbetreuung und im Bauamt. Die Hälfte der Stellen wurde bereits im Vorgriff auf den Stellenplan oder durch Entfristungen von Verträgen besetzt.

Das Zahlenwerk wird nun von den Stadtverordneten beraten und voraussichtlich im Dezember beschlossen. Alle Interessierten können den Haushaltsentwurf 2023 detailliert im Netz nachlesen (zu finden im Bereich „Finanzen“):

■ www.marburg.de

GOLD ANKAUF

**Zahngold, Altgold, Silber,
Brillanten, Besteck, Schmuck,
Ringe, Münzen, Uhren,
Rolex, Cartier, Ebel, Breitling.**

CLAUDIA PREISS
SCHMUCK · ACCESSOIRES · UHREN
Gutenbergstraße 7 · 35037 Marburg
Telefon 06421 - 924900 · Fax 06421 - 924901



Illuminatorisch inszeniert wird diesmal eine Achse von der Elisabethkirche bis zur Oberstadt. (Foto: Maurer)

Stimmungsvoll in die Weihnachtszeit

■ Start mit Marburg by Night am 25. November

Die Weihnachtszeit nähert sich. Trotz der Energiekrise sollen die Weihnachtsmärkte und attraktive Veranstaltungen wie Marburg by Night sowie das Weihnachtssingen stattfinden. Entwickelt wurde aber ein Konzept, das ein Maximum an Energieeinsparungen vorsieht.

Lichterzauber und Glühweinduft bietet die Weihnachtsstadt Marburg auch in diesem Jahr. „Folgenlos an uns vorbei gehen die aktuellen Umstände sowie die Weltlage aber nicht“, sagt Stadtmarketing-Geschäftsführer Jan-Bernd Röhlmann. Daher wurde für die Weihnachtszeit ein Konzept entwickelt, um Veranstaltungen zu ermöglichen und trotzdem möglichst viel Energie einzusparen. Fest steht: Sowohl der Weihnachtsmarkt rund um die Elisabethkirche als

auch der Adventsmarkt auf dem historischen Marktplatz finden statt, und zwar ab 25. November. Dasselbe gilt für Marburg by Night und das Marburger Weihnachtssingen, das in diesem Jahr am 10. Dezember stattfindet. Alle Veranstaltungen werden in einer digitalen Weihnachtsbrochure zur Adventszeit präsentiert. Bei allen Veranstaltungen ist die Voraussetzung, Energie einzusparen. So wird beispielsweise die Weihnachtsbeleuchtung nur vom 25. November bis zum 26. Dezember eingeschaltet, die Schaltzeiten werden auf 16 bis 21 Uhr eingeschränkt. Auch Großaufhängungen werden reduziert. Bei Marburg by Night am 25. November ist das Programm ebenfalls angepasst. Illuminatorisch inszeniert wird eine Achse von der Elisabethkirche bis zur Oberstadt, sodass Besucher-

*innen auf dem Weg durch die Oberstadt die Lichtspiele erleben können. Um Energie zu sparen, sind die Beleuchtungen jedoch nicht so umfassend wie in den Vorjahren. Zudem wird in diesem Jahr nur bis 22 Uhr beleuchtet und nicht bis 24 Uhr.

„Die Besucherinnen und Besucher erleben an diesem Abend dennoch schöne Illuminationen und beleuchtete Sehenswürdigkeiten. Marburg by Night ist auch in diesem Jahr ein ganz besonderes Ereignis, das auf die Weihnachtszeit einstimmt“, sagt Jan-Bernd Röhlmann.

Energiesparen ist bei Marburg by Night ohnehin schon immer ein Thema. So liefern die Stadtwerke als Namenssponsor den Ökostrom für die Veranstaltung. Der für die technische Umsetzung verantwortliche Stadtmarketing-Partner Flashlight hat in den letzten Jahren zudem erfolgreich darauf hingearbeitet, den Stromverbrauch durch 100-prozentige Verwendung von LED-Beleuchtung um etwa 85 Prozent zu senken. Regelmäßig aktualisierte Details zum Programm und zum Ablauf der Adventszeit findet man unter

■ www.marburg.de/weihnachten

Mit Schlittschuhen dahingleiten – das können große und kleine Freund*innen des Marburger Eispalastes auch in diesem Jahr. Die Stadt Marburg hat sich für eine hochwertige und zugleich ökologischere Alternative zum klassischen Eispalast entschieden: Statt mit viel Wasser und Energie eine Eisfläche herzustellen, setzt die Sportstadt nun auf spezielles synthetisches Eis. Zuletzt verbrauchte der Eispalast rund 95.000 Kilowattstunden Strom in der Saison.

Nach der Absage des klassischen Eispalastes wurde intensiv daran gearbeitet, eine Alternative zu finden. Und es wurde eine hervorragende gefunden: Ein synthetisches Eis, das den Eigenschaften von echtem Eis sehr nah kommt.

Die Stadt hat auf Beschluss des Magistrats eine Eisbahn aus diesem synthetischem Eis bestellt. Für 900 Quadratmeter samt Zubehör wird die Stadt rund 243.000 Euro ausgeben. Die Platten mit eisähnlichen Eigenschaften hat eine schweizer Firma entwickelt, eingesetzt wird sie mittlerweile weltweit unter anderem in den USA, Japan, Argentinien, auf den Malediven und bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro.

„Das Fahrgefühl auf diesem speziellen synthetischen Eis kommt dem Schlittschuhlaufen auf echtem Eis überraschend nahe“, sagt Björn Backes, Fachdienstleiter Sport. Gemeinsam mit Kollegin Janina Acker und Schausteller und Eispalast-Betreiber Toni Ahlendorf war er selbst in Ludwigsburg, um dort eine solche Eisbahn zu testen. „Man muss die Schlittschuhe etwa eine Minute warm fahren und dann gleiten sie sehr gut“, ergänzt Ahlendorf. Durch die Wärme ermöglichen die Moleküle in den künstlichen „Eisplatten“ das angenehme Gleiten.

Delivered wird die in Deutschland hergestellte Eisbahn voraussichtlich Ende November, geplant ist dann wieder wie gewohnt ein buntes Programm. „Die neue Anlage braucht viel weniger Wartung und Pflege und sie ist viel einfacher aufzubauen“, freut sich Adi Ahlendorf. Und Toni Ahlendorf verspricht: „Es wird sich nicht viel ändern – vor allem die Preise werden wie 2019 bleiben.“



Die Sportsstadt Marburg hat eine Eisbahn aus synthetischem Eis bestellt. (Foto: Glice)

Kufenspaß auf synthetischem Eis

■ Stadt sorgt für ökologische Alternative

Die neue Schlittschuhbahn kann theoretisch das ganze Jahr über genutzt werden – sie benötigt keine Kühlung, keinen Strom und Wasser lediglich in geringen Mengen zur Reinigung. Der Hersteller gibt zudem 12 Jahre Garantie. Allein über diesen Zeitraum spart die Stadt Marburg voraussichtlich also bis zu einer Million Euro Kosten ein. Bislang hat die Stadt die klassische Eisbahn für rund 65.000 Euro pro Saison angemietet, hinzu kamen Stromkosten von mehr als 30.000 Euro für rund 94.000 Kilowattstunden und die Wasserkosten.

Laut Hersteller spart die synthetische Eisfläche im Vergleich zu gekühltem Eis bei 200 Quadratmetern den durchschnittlichen Energieverbrauch von 200 Haushalten, 10.000 Liter Wasser und 4,75 Tonnen CO₂ ein. Wichtig war der Stadt auch, dass die spezielle schweizer Eisbahn einen sehr geringen Mikroplastik-Abrieb aufweist – der Abrieb von Schuhsohlen ist dreimal so hoch, der von Autos 35-mal so hoch. Das synthetische Eis ist einfach zu lagern und auf ebenen Flächen aufzubauen und es wird mit normalen Schlittschuhen verwendet.

Figge
Berufsmode
www.figge.de
ALLEINE STARK, GEMEINSAM UNSCHLAGBAR.
Kirchhain · Im Brand 2 | Marburg · Bahnhofstr. 32



Duftende Schönheiten: die Seifen von Silvia Schöck. (Foto: Klinge)

Schöne Dinge suchen Liebhaber

■ Kunsthandwerkermarkt am 5. und 6. November

Am ersten Novemberwochenende treffen sich Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker aus dem In- und Ausland, um im Marburger Erwin-Piscator-Haus (EPH) ihre Arbeiten zu präsentieren. Dieses Mal sind rund 100 Ausstellende zu Gast.

Der ungewöhnliche Markt bietet die Gelegenheit, sich inspirieren zu lassen und mit den Künstlerinnen und Künstlern ins Gespräch zu kommen, um mehr über deren Unikate und die Herstellungsweise zu erfahren. Die Auswahl ist wie immer außergewöhnlich und vielfältig, sie bietet einen großen Querschnitt der unterschiedlichsten Handwerkstechniken. Am 5. und 6. November reisen erneut rund 100 Aussteller*innen zum Markt und zeigen viel Neues und Interessantes für die ganze Familie.

Bereits im Außenbereich vor dem Erwin-Piscator-Haus gibt es eine Vielzahl handwerklicher Arbeiten zu entdecken. Ob Skulpturen aus Holz und Metall, textile Unikate aus Filz und erlesener Wolle oder ausgefallene Stoffkreationen – die facettenreiche Auswahl macht Lust auf noch mehr Angebote und weitere Stände im gesamten EPH. Dort lässt sich Marktat-

mosphäre erleben, gemütlich schlendern und Neues, Nützliches oder einfach nur Schönes entdecken.

Erstmals in diesem Jahr wird Claudia Diehl aus Michelstadt ihren Papierschmuck präsentieren. Die Papierkünstlerin fertigt Unikatschmuck aus altem Zeitungspapier. Dabei setzt sie den Papierstreifen Wasser und Farbpigmente zu und stellt handgeschöpftes Papier her. Geklebt, gewickelt, gepresst, gerollt und mehrfach lackiert wird es nach vielen Arbeitsschritten dann zu echten Kunstwerken. Bemerkenswert ist auch die Technik, mit der sie aus Papierstreifen gesponnenes Papiergarn herstellt, um es dann zu verstricken.

Zwei Tage Marktatmosphäre

Für Dufterlebnisse und eine Augenweide sorgen die Stände von Sylvia Schöck aus Bischoffen und Jörg Brüne aus Niedenstein. Sie präsentieren erneut eine große Auswahl von Seifen bis Badekosmetik in Form von Torten oder Pralinen in den verschiedensten Duftrichtungen.

Viele unterschiedliche Materialien aus dem Bereich „behütet und beklei-

det“ sind im Angebot: Kleidsames vom Hut bis zu den Stulpen oder Jacken und Ponchos aus Materialien von Seide bis Merinowolle. Es gibt Wärmerendes, Tragbares und Ausgefallenes bis hin zur Designerkleidung.

Der Kunsthandwerkermarkt ist am Samstag, 5. November, in der Zeit von 12 bis 18 Uhr sowie am Sonntag, 6. November, von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Die Gastronomie lädt währenddessen ein, sich zu stärken und ein wenig zu verweilen. Auch das Kindermitmachangebot für die kleinen Besucher wird in diesem Jahr wieder mit verschiedenen Bastelangeboten für kleine Künstler*innen öffnen. Der Eintritt beträgt drei Euro für Erwachsene. Kinder bis zum Alter von 15 Jahren haben freien Eintritt. Weitere Informationen sowie das Ausstellerverzeichnis gibt es unter

■ www.erwin-piscator-haus.de



Claudia Diehl fertigt Schmuck aus altem Zeitungspapier an. (Foto: Diehl)

Aus Durchgangsbereich wird Ausstellung: Die „Foto Passage“ lädt alle ein, auf dem Weg in die Oberstadt Kunst zu entdecken. Im Wechsel sind dort künftig Foto-Ausstellungen zu sehen, die der Verein „KulturNetzwerkFotografieMarburg“ auswählt und betreut. Die erste Ausstellung mit fast 60 Aufnahmen heißt „In Marburg unterwegs“.

Die Oberstadt ist das Aushängeschild der Universitätsstadt Marburg. Dabei spielt der Oberstadtaufzug mit der Elwert-Passage als Tor zur historischen Altstadt eine zentrale Rolle. Dort hat Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies nun die „Foto Passage“ eröffnet. Bei dem Projekt geht es auch darum, ein Zeichen gegen Vandalismus durch Graffiti und Verschmutzung zu setzen – mit der versöhnlichen Sprache von Kreativität und Kunst.

Galerie wird langfristig genutzt

Als eine von mehreren Maßnahmen zur Verschönerung des Stadtbildes im Rahmen des Stadtjubiläums Marburg800 war der Fachdienst Kultur an den Verein „KulturNetzwerkFotografieMarburg“ herangetreten, um den Durchgangsbereich zwischen dem Ausgang der Oberstadtaufzüge und der Reitgasse als langfristig nutzbare Galerie für Fotografie zu gestalten. Dieses Projekt soll dazu beitragen, den Stadtraum als lebendigen Begegnungsort neu zu begreifen.

In Kooperation mit der „FotoCommunityMarburg“ haben bei der Ausstellung „In Marburg unterwegs“ 15 Fotograf*innen bekannte und auch weniger bekannte Marburg-Motive zur Verfügung gestellt, welche großfor-



Die „Foto Passage“ ist ein attraktives Tor zur Marburger Altstadt. (Foto: Heimrich)

Fotogalerie ziert Passage am Aufzug

■ Künftig wechselnde Ausstellungen

matig auf einer Fläche von 35 Quadratmetern im collage-artigen Stil präsentiert werden. Die Fotografien werden auf festmontierten Aluminium-Platten angebracht. Dadurch sind

langfristig verschiedene Foto-Präsentationsformen möglich, erklärt Andreas Maria Schäfer als Netzwerk-Vorsitzender: „Man geht beim Betreten der Oberstadt hindurch und nimmt gleichzeitig an einer Ausstellung teil.“

Im März kommenden Jahres soll die Ausstellung im Rahmen des fünften „Photo.Spectrum.Marburg“ wechseln. Ab dann soll die Passage jährlich immer parallel zu Marburgs großem Fotofestival mit neuen großformatigen Foto-Präsentationen gestaltet werden. Hierbei plant der Verein „KulturNetzwerkFotografieMarburg“ sowohl dokumentarische wie auch künstlerische Ausstellungen.



Eines der ausgestellten Fotos. (Foto: Schrey)

Netzwerk aus Marburger Fotograf*innen

Der Verein „KulturNetzwerkFotografieMarburg“ hat sich im Jahr 2017 zur Organisation des Fotografie-Festivals „Photo.Spectrum.Marburg“ gegründet und ist seitdem an mehreren großen Fotoprojekten in Marburg beteiligt, in diesem Jahr etwa am Fotobus im Rahmen des Stadtjubiläums Marburg800.

Die „FotoCommunityMarburg“ ist ein Zusammenschluss von Menschen, die Freude an der Fotografie haben. Sie wurde 2010 von Andreas Maria Schäfer gegründet, hat seit dieser Zeit bereits zahlreiche Ausstellungen und Fotoprojekte realisiert, darunter – zusammen mit der Volkshochschule Marburg – seit 2014 die immer jährlich stattfindenden Marburger Fototage. Die freie Interessengemeinschaft hat derzeit rund 110 Mitglieder.

■ www.knfmev.de

■ www.fotocommunitymarburg.de

MAN MUSS NICHT DIE
HÜLLEN FALLEN LASSEN,
UM AUFZUFALLEN!



MAN MUSS NICHT DIE
HÜLLEN FALLEN LASSEN,
UM AUFZUFALLEN!



MAN MUSS NICHT DIE
HÜLLEN FALLEN LASSEN,
UM AUFZUFALLEN!



Drei Motive der Fotokampagne der Studentinnen Elena Faist und Anna Hubrich, die vom 1. bis 14. November in Marburg zu sehen sein wird. (Foto: Stadt Marburg)

Sexismus ist nicht sexy

■ Stadt Marburg startet Plakatkampagne

Im November startet das Gleichberechtigungsreferat der Stadt Marburg eine Plakatkampagne der Macromedia Hochschule München und sorgt so für Aufmerksamkeit für das Thema sexistische Werbung.

„Man muss nicht die Hüllen fallen lassen, um aufzufallen“, sagt das leicht entkleidete Zebra. Auch andere Tiere auf den Plakaten haben Teile ihrer „Bekleidung“ verloren. So fehlen bei einem Dalmatiner die Punkte am Brustkorb. Dazu gibt es den Hashtag „sexism isn't sexy“ – Sexismus ist nicht sexy –, der wie ein Stempel auf den Plakaten steht. Die Idee für das Design für die Kampagne stammt von den Studentinnen Anna Hubrich und Elena Faist von der Macromedia Hochschule in München. Das Marburger Referat für Gleichberechtigung, Vielfalt und Antidiskriminierung möchte damit auf sexistische Werbeformate hinweisen und Alternativen aufzeigen. Die Stadt Marburg positioniert sich schon lange gegen jede Form der ste-

reotypen, sexistischen und diskriminierenden Werbung in der Öffentlichkeit. Das haben die Stadtverordneten in einem Beschluss von 2021 nochmals bekräftigt. Schließlich ist Sexismus in unserer Gesellschaft weit verbreiteter und allgegenwärtiger, als es auf den ersten Blick erscheint. Gerade in herabwürdigenden Werbeformaten zeigt sich der alltägliche Sexismus. Dagegen möchte die Stadt Marburg eine klare Haltung zeigen.

Auch in Marburg seien leider immer wieder Werbeplakate zu sehen, die Frauen als Objekte erniedrigen, berichtet die Leiterin des städtischen Referats für Gleichberechtigung, Vielfalt und Antidiskriminierung, Dr. Christine Amend-Wegmann: „Indem wir die Plakatkampagne von Elena Faist und Anna Hubrich nach Marburg holen, wertschätzen wir ihren innovativen Einsatz gegen Sexismus, der unser gemeinsames Ziel der Gleichberechtigung sowie die Beendigung von Diskriminierung unterstützt.“ Die Plakatsmotive werden in Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner „Ströer Deutsche Städte Medien“ vom 1. bis zum 14. November an verschiedenen Orten in der Universitätsstadt zu sehen sein.

Von Sexismus bis zu Gewalt

Sexismus bezeichnet jede Form der Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres Geschlechts. Einstellungen, Stereotype und gesellschaftliche Strukturen, die diese Diskriminierung begünstigen, zählen ebenfalls dazu. Die Diskriminierung von Personen oder Gruppen kann sich auf verschiedene Weisen äußern. Zum Beispiel, wenn Menschen durch Beleidigungen herabgewürdigt werden. Sexismus hat weitreichende Auswirkungen und Folgen. Er kann zu ungleicher Teilhabe, aber auch zu sexueller Belästigung und Gewalt führen. Der Übergang von Sexismus zu sexueller Belästigung ist fließend – und ist damit Nährboden für Gewalt.

Der 25. November ist der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen – in der Stadt Marburg gibt es an diesem Tag eine Kundgebung, eine Ausstellung, eine Plakatkampagne und eine Lesung.

Im vergangenen Jahr wurde das Erwin-Piscator-Haus an diesem Tag orange angestrahlt. Angesichts der Energiekrise wird es am 25. November diesmal aber keine Beleuchtungsaktion geben. Stattdessen hat das Gleichberechtigungsreferat der Stadt Marburg gemeinsam mit dem Landkreis, der Universität sowie einem Bündnis aus freien Trägern verschiedene Veranstaltungen geplant.

In Deutschland ist jede dritte Frau mindestens einmal im Leben von Gewalt betroffen. Während der Corona-Krise hat sich dies noch verschärft. Es ist wichtig, auf dieses Problem aufmerksam zu machen: Im Zentrum der Marburger Veranstaltungen steht die Kundgebung „Orange the World“, die am 25. November ab 17 Uhr am Erwin-Piscator-Haus startet. Die orange Farbe symbolisiert eine bessere, hellere Zukunft und die Hoffnung auf ein gewaltfreies Leben.

Bereits ab 16 Uhr informieren die Marburger Organisationen über feministische Anti-Gewalt-Arbeit. Es gibt Redebeiträge von Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies, Referatsleiterin Dr. Christine Amend-Wegmann, Zonta-Club-Präsidentin Dr. Ortrun Schneider sowie den Intendantinnen des Hessischen Landestheaters Marburg, Eva Lange und Carola Unser-Leichtweiß. Anschließend wird die ukrainische Sängerin Arteana auftreten. Landrat Jens Womelsdorf wird die Kundgebung



Im vergangenen Jahr war das Erwin-Piscator-Haus am internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen orange angestrahlt. Wegen der Energiekrise wird in diesem Jahr auf die Beleuchtung verzichtet. (Foto: Altmüller)

Kundgebung gegen Gewalt an Frauen

■ Aktionstag und Veranstaltungen

beenden. Ab 18 Uhr gibt es dann Speisen und Getränke in Orange.

Die weltweite UN-Kampagne „Orange the World“ dauert aber noch bis zum 10. Dezember, dem Internationalen Tag der Menschenrechte. In dieser Zeit sind in Marburg die folgenden Aktionen geplant:

■ Vom 21. November bis zum 12. Dezember sind in den Marburger Stadtbussen Poster zur Bekämpfung von Gewalt gegenüber Frauen zu sehen sein. Zusätzlich werden die Schaufenster von Kaufhäusern und Einzelhandelsgeschäften passend gestaltet.

■ Ein Spendentrichter zugunsten des Vereins „Frauen helfen Frauen“ wird im Kaufhaus Ahrens bis zum Ende des Jahres aufgestellt.

■ Eine Bauwagenausstellung ist beim Bewohnernetzwerk Soziale Fragen am Richtsberg vom 25. November

bis zum 10. Dezember zu sehen.

■ Die Plakatkampagne „Gesicht zeigen! Weil Partnergewalt alle angeht“ wird vom 28. November bis 16. Dezember an mehreren öffentlichen Stellen in Marburg gezeigt.

■ Eine Lesung des Buches „Femizide – Frauenmorde in Deutschland“ mit Autorin Julia Cruschwitz organisiert das städtische Gleichberechtigungsreferat am 8. Dezember ab 18.30 Uhr im Rathaus. Daran schließt sich eine Podiumsdiskussion an. Mit dabei sind Tina Kurzke (Soziale Dienste der Justiz), Sabine Schlegel (Täterarbeit bei Juko Marburg), Monika Galuschka (Frauen helfen Frauen Marburg), Kerstin Pfeiffer (Frauennotruf Marburg) und Prof. Dr. Stefanie Bock (Uni Marburg).

Weitere Informationen gibt es unter

■ www.marburg-biedenkopf.de/gleichstellung

OrCam MyEye 2 Für Menschen mit Sehbehinderung und Blindheit

OrCam unterstützt Sie im Alltag
OrCam MyEye 2 ist eine Minikamera, die mit einem Magneten am Brillengestell befestigt wird.

ORCAM

Hauptfunktionen sind:



Lesen von Text



Erkennen von Produkten



Erkennen von Gesichtern



Erkennen von Geldscheinen



Vollständige Kostenübernahme durch Krankenkassen möglich

OrCam GmbH | orcam.com/de | 0800 - 540 1005



Jutta Greb startete mit ihrem Kollegen Manuel Reuter dank der Förderung der Stadt Marburg ihr Nachbarschaftsprojekt im Klimaschutz zur klimafreundlichen Ernährung. (Fotos: Ingwersen)

So wird der Apfel zum Saft

■ Klimafreundliche Ernährung mit der GartenWerkStadt

Im Gesundheitsgarten der Stadt Marburg können Kinder selbst Apfelsaft pressen. Bei den Veranstaltungen für Schulklassen handelt es sich um das von der Stadt geförderte Nachbarschaftsprojekt im Klimaschutz „Klimafreundliche Ernährung fördern“ der GartenWerkStadt Marburg. Jedes Jahr gibt es zwei Bewerbungsrunden.

Den Weg vom Apfel zum Apfelsaft können Kinder jetzt beim Nachbarschaftsprojekt im Klimaschutz der GartenWerkStadt des Gesundheits-

gartens der Universität Marburg kennenlernen. Denn die GartenWerkStadt nutzte die Förderung der Stadt Marburg, um eine kleinere Presse anzuschaffen, die auch die Kinder selbst gut bedienen können. „Wir haben schon eine große Presse, die Erwachsene bei unseren Veranstaltungen nutzen oder die wir gemeinsam mit den Gemeinschaftsgartengruppen verwenden. Diese haben wir bisher auch eingesetzt, um Kindern den Prozess des Saftpressens zu zeigen. Jetzt, mit der kleinen Presse, können die Kinder endlich selber Hand anle-

gen, anstatt uns nur dabei zuzuschauen“, berichtet Jutta Greb von der GartenWerkStadt, die Initiatorin des Nachbarschaftsprojektes ist. Die GartenWerkStadt bewirtschaftet mehrere Teile des Marburger Gesundheitsgartens. Dabei entsteht häufig ein Überschuss an Ernte. Auf den Gedanken für das Nachbarschaftsprojekt im Klimaschutz kam Jutta Greb, da die WerkStadt bereits Kooperationen mit den Schulen in der Umgebung hatte. Diese kommen einmal in der Woche in den Gesundheitsgarten, um sich um ein Hochbeet oder eine zugewiesene Fläche zu kümmern.

Mitmachen im Bildungsgarten

„Wir verstehen uns als Bildungsgarten“, erklärt Jutta Greb gemeinsam mit ihrem Kollegen Manuel Reuter: „Die Kinder sollen lernen, was es regional und saisonal vor Ort gibt und wie sie dies verarbeiten.“ Mit dem neuen Angebot ernten Schüler*innen nicht nur selbst die Äpfel, waschen und schreddern sie, sondern füllen sie auch Schöpfkelle für Schöpfkelle in die Presse, um dann Dreh für Dreh den Saft herauszupressen.

Der so gewonnene Apfelsaft wird dann noch einmal durch ein Sieb gefiltert, vor Ort verkostigt und dann in Flaschen abgefüllt. So haben die Schüler*innen auch noch am nächsten Tag in der Schule etwas von ihrem selbstgepressten Saft.

Emil, Schüler der Geschwister-Scholl-Schule, war selbst schon mit seiner Klasse beim Apfelpressen. Mit der Ernte habe er sich bereits ausgekannt, denn er sei schon auf Streuobstwiesen in Marburg unterwegs ge-

Stadt fördert Nachbarschaftsprojekte im Klimaschutz

Vereine, Initiativen, Kindertagesstätten, Schulen, gemeinnützige Unternehmen, Religionsgemeinschaften – kurzum: alle Marburger*innen, die sich engagieren wollen – können sich mit einem Gemeinschaftsprojekt für die „Nachbarschaftsprojekte im Klimaschutz“ bewerben. Es gibt einen Zuschuss von 200 bis 5.000 Euro. Wichtig für einen Zuschuss ist neben dem Beitrag zum Klimaschutz auch ein Beitrag zum Gemeinwohl. Die nächste Bewerbungsrunde endet am 15. Mai. In den vergangenen Jahren hat die Stadt Marburg beispielsweise ein Lastenradverleih, Ernährungsprojekte wie etwa die Erstellung eines Klimakochbuchs oder Informationsstände zu klimafreundlicher Ernährung oder Bildungsprojekte wie einen Podcast bezuschusst. Ideen für den Klimaschutz können also vielfältig sein. Bei offenen Fragen berät die Beratungshotline unter der Nummer (0176) 956 08 341. Die Richtlinie und das Antragsformular gibt es online unter

■ www.marburg.de/NachbarschaftsprojekteKlimaschutz



Kinder pressen im Teamwork den Saft aus den geschredderten Äpfeln heraus.



Bevor die Schüler*innen ihren frisch gepressten Apfelsaft verköstigen und in Flaschen abfüllen, filtern sie den Saft noch einmal durch ein Sieb.

wesen. Wie aus dem Apfel dann der Apfelsaft wird, das habe er erst an diesem Vormittag bei der GartenWerkStadt gelernt. „Das hat mir gut gefallen. Das Pressen war anstrengend, aber ich würde das nochmal machen und der Saft hat gut geschmeckt.“ Jemma, eine seiner Klassenkameradinnen, pflichtete ihm bei: „Ich habe das alles jetzt zum ersten Mal gemacht und ich fand das gut. Ich kann mir vorstellen, das nochmal zu machen, aber jetzt gerade lasse ich erstmal die anderen Kinder pressen, denn ich war schon dran.“

Dörrgerät wird mit Solarstrom betrieben

Doch auch andere Überschussernte-Produkte wie Kirschen, Birnen, Johannis-, Josta- und Stachelbeeren werden neben den Äpfeln zu Saft oder Trockenobst verarbeitet. Für die Herstellung von Trockenobst hat die GartenWerkStadt über die Förderung der Stadt Marburg auch ein Dörrgerät angeschafft, das über Solarstrom betrieben wird. So lassen sich neben dem Obst auch Kräuter und Gewürze trocknen und haltbar machen.

„Mit der Verarbeitung regionaler Produkte möchten wir auf das ‚Gute vor der Haustür‘ aufmerksam machen. Denn bei der Ernte und Verarbeitung direkt vor Ort entfällt der Transportweg“, so Greb. Außerdem sei es wichtig, dass die Kinder auch den Prozess kennenlernen und daran teilhaben,

um einen Bezug zu dem zu haben, was sie zu sich nehmen. Und was passiert anschließend mit den entsafteten Obstresten? Die landen auf dem Kompost und sorgen so für einen natürlichen Dünger der Gewächse im Gesundheitsgarten. Die GartenWerkStadt bietet im Gesundheitsgarten immer wieder Veran-

staltungen für Schulklassen und die allgemeine Öffentlichkeit an. Getragen wird der Gesundheitsgarten von dem Magistrat der Stadt Marburg und den städtischen Fachdiensten Stadtplanung und Denkmalschutz und Gesunde Stadt. Mehr Informationen finden Interessierte unter www.gartenwerkstadt.de

MÄRCHENSCHMUCK
Gestaltung und Herstellung Katrin Semler

Semler
JUWELIER

MEISTERWERKSTATT SEIT 1906 BAHNHOFSTRASSE 10 IN MARBURG



Dank der Förderung durch das Dorfentwicklungsprogramm des Landes ist das alte Feuerwehrgerätehaus in Moischt nun der „Treffpunkt Komp“. (Foto: Ingwersen)

„Komp“ wird zum Begegnungsort

■ Umbau in Moischt gelingt mit Hilfe von IKEK

Mit dem „Treffpunkt Komp“ wurde im Marburger Stadtteil Moischt ein generationenübergreifender Begegnungsort eröffnet. Dafür wurde das ehemalige Feuerwehrgerätehaus im historischen Ortskern am Komp mithilfe des Dorfentwicklungsprogramms umgebaut.

Betreut wird er vom Verein „Treffpunkt Komp“. Die Idee für das Projekt kam von den Bürger*innen aus Moischt. Der Gedanke, eine neue Begegnungsstätte zu schaffen, die als Dorf-

café, Pausenstation für Radfahrer*innen und Veranstaltungsort für Vereine, Senior*innen, die Kirchengemeinde, Eltern, Jugend und Kinder, für Spieleabende und private Feiern genutzt werden kann, kursierte schon lange im Dorf. Da das alte Gerätehaus zentral im alten Ortskern am Komp liegt und im Besitz der Stadt ist, kam dieses schnell ins Gespräch – auch, weil sich die Bewohner*innen für das angrenzende Backhaus wieder eine stärkere Nutzung wünschten. Dafür musste die Baukolonne des Dienst-

leistungsbetriebs der Stadt Marburg in ein Ausweichquartier an der Mehrzweckhalle umziehen.

Bereits im Januar 2016 bildete sich eine kleine Gruppe im Dorf, die sich des Projektes annahm und in Rücksprache mit der Steuerungsgruppe Dorfentwicklung sowie Mitarbeiter*innen der Stadt Marburg und der Kreisentwicklung des Landkreises Marburg-Biedenkopf ein Konzept erstellte. Im Oktober 2019 erhielt die Universitätsstadt Marburg im Rahmen des Dorfentwicklungsprogramms des Landes Hessen eine Förderzusage über 174.366 Euro. Dazu kamen noch 5000 Euro für die Ausstattung der Außengastronomie aus dem Landesförderprogramm „Starkes Dorf – Wir machen mit“. Insgesamt wurden rund 480.000 Euro für den neuen Ortsmitelpunkt investiert. Nachdem dann alle Bescheide vorlagen, begannen



Vorher – nachher: Das alte Feuerwehrgerätehaus in Moischt wurde von außen und innen vollkommen saniert. (Fotos: Hokamp)

IKEK – mehr Lebensqualität für Dörfer

IKEK steht für „Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept“. Es gehört zum Dorfentwicklungsprogramm des Landes Hessen, von dem die Universitätsstadt Marburg mit ihren 15 Außenstadtteilen bereits seit 2014 profitiert. Damit soll die Wohn- und Lebensqualität in den ländlich geprägten Stadtteilen erhalten und verbessert werden. Dazu gehören beispielsweise Modernisierungen von Bürgerhäusern, die Einrichtung von Mehrgenerationenplätzen, die Belegung von leerstehenden Gebäuden, die Umgestaltung von Grün- und Freiflächen sowie Workshops und Aktionen. Zudem können alle, die ein Grundstück, ein Gebäude oder eine Hofanlage im Ortskern und ausgewiesenen Fördergebiet in einem der 15 Marburger Außenstadtteile besitzen, Anträge auf Zuschüsse zu Sanierungen, Um- oder Neubauten stellen. Bei einer Förderquote von 35 Prozent der förderfähigen Nettokosten, können Antragssteller*innen pro Objekt bis zu 45.000 Euro, für Kulturdenkmäler maximal 60.000 Euro erhalten.

Förderanträge können noch bis Ende 2023 gestellt werden. Weitere Informationen gibt es bei Rose Michelsen, Fachdienst Stadtplanung und Denkmalschutz der Universitätsstadt Marburg, (06421) 201-1625, rose.michelsen@marburg-stadt.de. Auskünfte zu den Fördermodalitäten erteilt Stefanie Auer, Fachdienst Kreisentwicklung des Landkreises Marburg-Biedenkopf, (06421) 405-6131, AuerS@marburg-biedenkopf.de.

im Juli 2021 die Bauarbeiten. Das Backhaus wurde renoviert und die Elektrik wurde komplett erneuert. „Als die Bagger anrollten, da wusste ich, jetzt geht es los“, berichtet die Ortsvorsterin und Vorsitzende des Vereines „Treffpunkt Komp“, Margarete Hokamp. Und dies bedeutete vor allem erst einmal richtig viel Arbeit.

Ehrenamtliches Engagement

Der Boden des ehemaligen Feuerwehrgerätehauses musste raus und durch einen neuen ersetzt werden, die Gefache wurden abgeklopft und neu aufgebaut. Auch die Fenster und das Dach mussten erneuert werden. Die Handwerker*innen arbeiteten die alten Türen des Gebäudes auf, mit denen die neu eingesetzten Glastüren geschützt werden. „Wir wollten das alte Erscheinungsbild erhalten, aber auch mehr natürliches Licht im Gebäude haben, damit Besucher*innen auch nach draußen auf den Hof bli-

cken können“, erklärte Birgit Boßhammer, zweite Vorsitzende des Vereines „Treffpunkt Komp“ und Mitglied in der IKEK-AG Ehrenamt. Hinzu kam ein Anbau mit Wickeltisch und behindertengerechter Toilette.

Das Projekt des „Treffpunkt Komp“ lebt vor allem von den Ehrenamtlichen. Die Engagierten gründeten bereits im August 2018 den gleichnamigen Verein, in dem sich 35 Mitglieder aktiv einbringen. In Teams kümmern sie sich um unterschiedliche Bereiche, wie zum Beispiel die Terminplanung der verschiedenen Veranstaltungen. Auch die Reinigung und Pflege liegt in den Händen des Vereins, in dessen Trägerschaft die Stadt das Gebäude übergeben hat. Die Eröffnung des Treffpunktes feierten die Vereinsmitglieder gemeinsam mit allen Beteiligten bei Kaffee und Kuchen. Für die Kinder gab es Kinderschminken, Seifenblasen und Luftballontiere.

„Es freut mich, dass wir nun wieder einen Ort mehr haben, an dem sich die Bürger*innen begegnen und ge-

meinsam ins Gespräch kommen können, der uns als Dorfgemeinschaft wieder einen Schritt näher zusammenbringt und den wir zusammenleben werden“, sagte Margarete Hokamp bei der Eröffnung, bei der auch Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies dabei war. Er bezeichnete die Tatkraft und den Zusammenhalt der Bürger*innen als beispielhaft.



Der Klassiker zum Sonderpreis

308 Seiten, über 300 Bilder & Illustrationen, Stadtplan liegt bei

6,99 EUR

Erhältlich in den Marburger Buchhandlungen oder direkt beim:
Marbuch Verlag, Ernst-Giller-Str. 20a,
35037 Marburg • Online: www.marbuch-verlag.de



copyprint

pilgrimstein 22
35037 marburg
06421 161264



wir gestalten.
und drucken.
sachen.

www.copyprint-marburg.de

Zentrum für Beratung und Begegnung



In der Stadt Marburg gibt es jetzt ein Beratungs- und Begegnungs-Zentrum. Die Abkürzung ist: BBGZ

Im BBGZ ist ein Café. Die Marburger Alten-Hilfe kümmert sich um das Café. Das Café hat dienstags bis sonntags von 14 Uhr bis 18 Uhr geöffnet.

Im BBGZ gibt es kostenlose Beratung für ältere Menschen. Und viele verschiedene Angebote. Zum Beispiel Ausflüge ins Theater. Konzerte. Lesungen. Tanz.



Im BBGZ können ältere Menschen Beratung zu ganz vielen Themen bekommen. Zum Beispiel zum Thema Wohnen. Zum Smartphone und wie man das Smartphone richtig benutzt. Oder zum Thema Demenz. Das ist eine Krankheit. Menschen mit Demenz vergessen ganz viel.

Im BBGZ gibt es auch Sprech-Stunden von der Agentur für Arbeit. Vom Verein Frauen helfen Frauen. Und von der Blinden-Studien-Anstalt.

Das Programm im November

Am 1. November ab 15 Uhr kann man Gedichte von und mit Elfriede Staubitz-Hagemann hören, Kaffee trinken und Tisch-Kegeln.

Am 2. und am 16. November von 10 bis 12 Uhr gibt es das Treffen „Nimm Platz auf einen Schwatz“. Dabei kann man sich treffen und sich unterhalten.

Leichte Sprache – regelmäßig hier im Heft: Leichte Sprache dient der Barrierefreiheit. Sie soll Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen über eine geringe Kompetenz in der deutschen Sprache verfügen, das Verstehen von Texten erleichtern. Dafür werden Vorschläge der AG Leichte Sprache des Marburger Behindertenbeirats aufgegriffen.



Am 3. und am 17. November ab 10:30 Uhr gibt es Senioren-Tanzen.
Senioren sind ältere Menschen.
Am 10. und am 24. November ab 18:30 Uhr kann man „Tänze der Welt“ erleben.
Dort zeigen wir verschiedene Tänze aus der ganzen Welt.
Am 28. November ab 15 Uhr kann man gemeinsam Steine bunt bemalen.



Und am 3. Dezember gibt es ein Sammel-Tassen-Café mit Musik, Kaffee und Kuchen.
Los geht es um 15 Uhr.
Wer möchte, kann seine eigene Sammel-Tasse mitbringen.
Das BBGZ ist im Erd-Geschoss vom Alten-Zentrum St. Jakob.
In der Sudetenstraße 24.
Direkt an der Bus-Halte-Stelle Eisenacher Weg.
Informationen und Anmeldung:
Telefon: 0 64 21 – 20 11 67 0
E-Mail: elke.siebler@marburg-stadt.de

Informationen auch auf den Internet-Seiten

■ www.marburg.de/BBGZ

■ www.leichtesprache.marburg.de

(Fotos: Pixabay, Reinhild Kassing)



Werdet kreativ!
Zeigt Euren Richtsberg!
Macht mit bei der Ausstellung.

Im Stadtlabor ist vieles möglich: Singen, Malen, Filmen, Fotografieren, Sammeln, Designen. Lernt und macht mit!

(Grafik: Cleverworx)

Kreativ werden im Stadtlabor

■ Alle Menschen am Richtsberg können mitmachen

Was macht den Richtsberg und das Leben auf dem Richtsberg aus? Welche Geschichten lassen sich erzählen? Welche Träume haben die Richtsberger*innen? Wie könnte das Zusammenleben in Zukunft aussehen? Und wie kann man das alles in einer Ausstellung zeigen? Zu diesen und weiteren Fragen können alle Richtsberger*innen, die dazu Lust haben, kreative Antworten finden – und zwar beim Stadtlabor Richtsberg.

Das Stadtlabor Richtsberg ist ein Dialog-, Beteiligungs- und Kreativformat für den gesamten Stadtteil. Und der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt: Singen, Malen, Filmen, Fotografieren, Sammeln, Designen, Erzählen – alles ist möglich! Der Auftakt-Workshop findet am 12. November in der Richtsberg-Gesamtschule statt. An dem Tag geht es darum, das Projekt kennenzulernen und erste

Ideen und Themen zu sammeln. Inspiriert wurde die Idee für das Stadtlabor Richtsberg von einer Form der partizipativen Stadtforschung des Historischen Museums in Frankfurt.

Projekt soll den Dialog stärken

Seit 2011 ist das Museum mit dem Format „Stadtlabor unterwegs“ in unterschiedlichen Frankfurter Stadtteilen vor Ort und erarbeitet mit Alltags- und Stadtpert*innen gemeinsam und gleichberechtigt Ausstellungen zu selbst gewählten Themen, um die Gegenwart der Stadtteile zu untersuchen. Nach einer mehrmonatigen Zusammenarbeit präsentieren die Stadtlaborant*innen ihre gemeinsam erarbeitete Ausstellung.

Die positiven Erfahrungen des Historischen Museums Frankfurt mit dem Format Stadtlabor sollen auch in Mar-

burg einen Prozess anstoßen. Denn durch das gemeinsame kreative Arbeiten entsteht nicht nur eine Ausstellung – eine wichtige Erfahrung ist auch die Aktivierung der Stadtteilbewohner*innen, die durch die Co-Produktion der Ausstellung einen aktiven Beitrag zur Verbesserung des kulturellen Lebens vor Ort leisten und dieses aktiv mitgestalten. Im Stadtlabor

Stadtlabor 
RICHTSBERG

Richtsberg entwickelte Vorschläge und Ideen für das Zusammenleben am Richtsberg und die weitere Gestaltung des Stadtteils sollen außerdem nach dem Projekt von der Stadtverwaltung und weiteren Akteur*innen aufgegriffen werden. Außerdem stärkt das Projekt den Dialog und es können Kontakte zwischen den Stadtteilbewohner*innen geknüpft werden.

Bei der Umsetzung von kreativen Ideen zu den Fragen „Wie leben wir am Richtsberg? Wie wollen wir zusammen am Richtsberg leben? Was brauchen wir für das Zusammenleben am Richtsberg?“ gibt es Unterstützung durch Kulturschaffende. Sie werden in den kommenden Monaten die Stadtlaborant*innen dabei beraten, wie sie ihre kreativen Ideen in Ausstellungsstücke, Installationen und Aktionen verwandeln können. Wer Lust hat, entwirft ein Ausstellungsstück über Freunde, Familie, Freizeit,



Beim Stadteifest wurde das Projekt vorgestellt. (Foto: Stadt Marburg)

Zusammenleben, Arbeit oder findet ein ganz anderes spannendes persönliches Thema.

Mit kulturellem Begleitprogramm

Der Prozess startet mit dem Auftakt im November und geht 2023 weiter. Es wird am Richtsberg Workshops zum Erlernen unterschiedlicher künstlerischer Formate geben und Workshops zur Vorbereitung der Ausstellung. Außerdem gibt es ein kulturelles Begleitprogramm, das ebenfalls von den Richtsberger*innen gestaltet wird. Erste Ideen gibt es bereits, beispielsweise für einen Workshop mit dem Berlin Rapper Matando im März. Die gemeinsam erarbeitete Ausstellung wird öffentlich gezeigt und alle sind eingeladen, alte und neue Perspektiven vom Richtsberg zu entdecken.



Ein Projekt dieser Größe braucht viele Unterstützer*innen: Von Anfang an waren das Quartiersmanagement des BSF am Richtsberg, die Stabsstelle Bürger*innenbeteiligung und der Fachdienst Kultur der Stadt Marburg mit der Planung befasst. Beteiligt sind inzwischen unter anderem auch die Richtsberg-Gesamtschule und die Gewobau. Viele weitere Akteure vom Richtsberg unterstützen das Projekt. Um das Stadtlabor Richtsberg bekannt zu machen und erste Ideen zu



Mit einem mobilen Infostand wurde bereits über das Projekt informiert. Fotos, die dabei mit der Fotobox gemacht wurden, werden beim Auftaktworkshop gezeigt. (Foto: Bangert)

sammeln, war das Team der Bürger*innenbeteiligung in einer Sommertour auf dem Richtsberg unterwegs, hat das Ausstellungsprojekt vorgestellt und ist mit Richtsberger*innen ins Gespräch gekommen.

Los geht es am 12. November

Dabei konnte auf Stadtlabor-Postkarten die Frage beantwortet werden: „Was bedeutet Zusammenleben am Richtsberg für mich?“ Alle Antworten der Richtsberger*innen werden am 12. November in der Richtsberg-Gesamtschule zu lesen sein. Denn an dem Tag findet dort der erste Stadtlabor-Workshop statt: Von 12 bis 17 Uhr sind alle Richtsberger*innen herzlich willkommen. Alle kön-

nen mitmachen, ganz gleich wie alt sie sind und welche Sprache sie sprechen. Beim Workshop werden Übersetzer*innen für verschiedene Sprachen dabei sein: Russisch, Arabisch, Englisch, Französisch, Farsi und Englisch. Eine Anmeldung zum Workshop ist nicht nötig – einfach vorbeikommen und Freunde und Familie mitbringen. Für Essen, Trinken und Kinderbetreuung ist gesorgt.

Fragen zum Workshop und zum Stadtlabor Richtsberg beantwortet Carina Bangert vom Team der städtischen Bürger*innenbeteiligung telefonisch unter (06421) 201-1002 oder per E-Mail an carina.bangert@marburg-stadt.de. Weitere Infos zum Ausstellungsprojekt gibt es unter

■ www.marburgmachtmit.de/stadtlaborrichtsberg

Garten- und Baumfällarbeiten
Entrümpelungen
Abbruch- und Entkernungsarbeiten

www.gjhofmann.de info@gjhofmann.de
06421 - 683208

Die kalte Winterzeit ...

... ist eine Zeit der Geheimnisse und kleinen Überraschungen. Keine Überraschung ist jedoch, was im echten Winzerglühwein enthalten ist - Zimt, Gewürznelken, Zitronenschalen, Sternanis. Genießen Sie diesen und andere leckere Heißgetränke mit Blick auf den winterlichen Marktplatz von unserer Terrasse - Mo-Fr von 16 bis 23 Uhr und Sa von 11:30 bis 23 Uhr (So geschlossen).

Weinlädele • Weinstube & Restaurant • Schloßterrasse 1
35037 Marburg • www.weinlaedele.de • Tel: 0 64 21-1 42 44



13 Arbeitgeber*innen aus der Region haben das Gütesiegel „Interkulturelle Vielfalt LEBEN“ von der Stadt Marburg und dem Landkreis Marburg-Biedenkopf erhalten. (Foto: Grähling)

Auszeichnung für weltoffene Firmen

■ Gütesiegel „Interkulturelle Vielfalt LEBEN“

Dreizehn Betriebe und Organisationen aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf sind mit dem Gütesiegel „Interkulturelle Vielfalt LEBEN“ ausgezeichnet worden. Damit würdigen Stadt und Landkreis besonders weltoffene Firmen. Die Sparkasse Marburg-Biedenkopf und das Bildungszentrum „C+P Bildung“ erhielten zudem einen Preis.

Arbeitgeber*innen haben eine wichtige Rolle beim Thema Integration. Sie geben Menschen mit Migrationsgeschichte eine Chance. Zugleich sind diese Menschen auch eine Chance für die Unternehmen – zum Beispiel, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Mit dem Gütesiegel wollen die Stadt Marburg und der Landkreis Marburg-Biedenkopf das Engagement der Arbeitgeber*innen würdigen und fördern. Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies und der Erste Kreisbeigeordnete Marian Zachow ehrten die Pharmahersteller CSL Behring und GSK Vaccines,

das Bildungszentrum „C+P Bildung“, den Kreisverband Marburg-Biedenkopf des Deutschen Roten Kreuzes, den Kunststofftechnikhersteller Elka-met, die Gesellschaft für Datentechnik Gedat, den Jugendhilfeträger „Juko Marburg“, den Malerbetrieb „Ludwig Schneider & Sohn“, die Ökokiste „Boßhamersch Hof“, die Sprachschule „Passmore College“, die Beschäftigungsgesellschaft „Praxis GmbH“, die Sparkasse Marburg-Biedenkopf und die Internetagentur „tripuls media innovations“. Wer die besten Ergebnisse erzielte, bekam neben dem Gütesiegel auch noch einen Preis. In der Kategorie der großen und mittleren Organisationen war dies die Sparkasse Marburg-Biedenkopf, die durch weitere interkulturelle Öffnung überzeugte. Sie bietet einen mehrsprachigen Internetauftritt und eine interne Sprachdatenbank, unterstützt aber auch geflüchtete Menschen – zum Beispiel aus der Ukraine – mit Seminarangeboten, bei der Wohnungssuche und

Behördengängen. Ausbildungspatenschaften, Mentor*innen und eine Mitarbeiter*innen-App helfen bei der beruflichen Integration.

In der Kategorie der kleinen Organisationen gewann diesmal das Bildungszentrum „C+P Bildung“, das durch Dozenten mit Migrationsgeschichte, Sprachkurs-Räume für Geflüchtete aus der Ukraine für einen externen Anbieter, Werkstatttage für Schüler*innen der Region und Qualifizierungsprogramme zur Maschinen- und Anlagenführer*in für Geflüchtete überzeugte.

Konzipiert wurde das Gütesiegel von der Erziehungswissenschaftlerin Prof. Susanne Maria Weber (Universität Marburg) gemeinsam mit dem städtischen Fachbereich Zivilgesellschaft, Stadtentwicklung, Migration und Kultur. Für einen intensiven Austausch von Best-Practice-Lösungen und zur Vernetzung organisieren die Philipps-Universität Marburg und die Stadt jährlich einen Workshop in Präsenz und zwei weitere digital.

Das nächste sogenannte „WebLab“ findet am Dienstag, 15. November, statt. Auch Organisationen, die sich bisher noch nicht im Gütesiegel-Prozess engagiert haben, sind herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Weitere Informationen unter

■ www.marburg.de/guetesiegel-interkulturelle-vielfalt-leben

Die Interessengemeinschaft Therapeutisches Reiten (IGTR) arbeitet mit Pferden als Partner in ihrer pädagogisch-therapeutischen Arbeit. Mit Hilfe der städtischen Ehrenamtschule konnte Therapiepferd Tilli länger im Einsatz bleiben.

„Für Menschen mit Behinderungen oder Kinder mit Entwicklungsstörungen ist der Umgang mit Pferde sehr hilfreich“, erklärt Katrin Böse, die Vorsitzende des Vereins. Dabei stehe nicht das Reiten im Vordergrund, sondern das Zusammensein mit den speziell ausgebildeten Tieren – mit dem Tier in Kontakt zu treten, es zu fühlen, sich auf seine Bedürfnisse einzulassen, Bewegung auf und mit dem Pferd neu zu erleben. Seit 1986 setzt sich der von Ellen Freudenstein gegründete Verein dafür ein. Der größte Teil der Mitglieder sind Patient*innen, die die Arbeit durch ihre Mitgliedschaft unterstützen wollen, zwölf Mitglieder sind aktiv und bieten mit ihren Pferden Therapeutisches Reiten an. Außerdem bietet der Verein regelmäßig Fortbildungen für Therapeutisches Reiten. Therapiepferd Tilli gehört dem Verein und ist schon seit 25 Jahren dabei. Inzwischen kümmert sich Katrin Böse um den charmanten Pferdesenior, der seinen Ruhestand auf einer Weide bei Mellnau genießt. Bis vor kurzem hat er allerdings noch Kindern geholfen, sich weiterzuentwickeln – das eigentlich bereits im Ruhestand befindliche Tier stand zufällig auf einer Weide neben einer Kinder- und Jugendwohngruppe. Betreut wurde Tilli von der 2. Vorsitzenden Cornelia Jacob, die dann die Idee hatte, seine Fähigkeiten noch einmal zu nutzen – dass das möglich war, dafür verwendete der Verein die Ehrenamtschule der



Therapiepferd Tilli genießt seinen Lebensabend auf der Weide, betreut von Katrin Böse, Vorsitzende der Interessengemeinschaft Therapeutisches Reiten. (Foto: Döhn)

Mit Tilli taut die Seele auf

■ Ehrenamtschule für Therapeutisches Reiten

Universitätsstadt Marburg. In einem Zeitraum von vier Jahren hatten insgesamt elf Kinder die Gelegenheit, Kontakt zu Tilli aufzunehmen, ihn zu versorgen und Verantwortung für ihn zu übernehmen. „Gerade für Kinder und Jugendliche mit schwierigen Beziehungserfahrungen bot der Kontakt zu Tilli die Möglichkeit, nonverbal eine klare und beständige Kommunikationsebene zu erleben“, berichtet Cornelia Jacob. „Auch Bedürfnisse nach körperlicher und emotionaler Nähe konnten gestaltet werden.“

Jetzt kaut der inzwischen recht zahnlöse Tilli im Ruhestand friedlich sein Futter auf der Weide – natürlich soll ein Tier, das so vielen Menschen über die Jahre so viel bedeutet hat, seinen Lebensabend genießen können. Katrin Böse freut sich über Menschen, die sich für die Interessengemeinschaft Therapeutisches Reiten, die auch ein freier Jugendhilfeträger ist, interessieren, oder sie unterstützen wollen. Kontaktieren kann man sie per E-Mail an info@igtr.de.

■ www.igtr-marburg.de

Die Ehrenamtschule

Mit der Ehrenamtschule möchten Kreis und Stadt Marburg eine kleine Anerkennung für die ehrenamtliche Arbeit von Vereinen und Initiativen bieten. Dafür steht 2022 ein Budget von 97.000 Euro für die Stadt Marburg zur Verfügung. Die Engagierten können – je nach Zahl der Anträge und Vorhaben – Zuschüsse ab 100 Euro erhalten. Sie können davon zum Beispiel Vereinsaktivitäten, Fahrgelder oder Anschaffungen zahlen. Voraussetzung: Der Verein oder die Initiative muss aus mehr als einer Person bestehen, es muss sich um eine ehrenamtliche Tätigkeit handeln, sie muss einen Sitz in Marburg haben und sich an Marburger*innen wenden. Weitere Informationen gibt Doris Hilberger von der städtischen Bürger*innenbeteiligung unter (06421) 201-1870.

■ www.marburgmachtmit.de/discuss/engagement



In einer alten Schublade können sich zwischen Krempel Erinnerungen an Marburgs Stadtgeschichte verbergen. „Stück für Stück“ ruft auf, sie für eine Ausstellung zu zeigen. (Foto: Schollmeyer)

Mitmachen bei „Stück für Stück“

■ Geschichte der Zukunft gemeinsam erzählen

Die Universitätsstadt ruft Menschen aus Marburg zum Mitmachen auf. Ob Demoplakate, Videokassetten oder eine Badekappe aus dem abgerissenen Luisabad – alles, was in der Zukunft an das Marburg von heute und gestern erinnert, kann ein Teil der künftigen Ausstellung „Stück für Stück. Marburgs Geschichte der Zukunft gemeinsam erzählen“ werden.

Los geht das Projekt zur Marburger Stadtgeschichte passend zu allen drei Jubiläumsschwerpunkten „Marburg erinnern, erleben und erfinden“ im Marburg800-Jahr. Die Ausstellung selbst ist für Februar 2023 geplant, und soll unter Beteiligung möglichst vieler entstehen. Zu einer Sammelaktion der Erinnerungsstücke sind für Samstag, 19. November, von 12 bis 18.30 Uhr (nach Anmeldung) deshalb alle ins Marburger Rathaus eingeladen, in deren Dachböden, Kellern oder Taschen Dingen schlummern, die für die jüngste vergangene Marburger Geschichte stehen. Dort stellen die Besitzer*innen ihre Alltags-

gegenstände auf einer kleinen Bühne im Gespräch bei laufender Kamera vor und schildern, warum sie für die Stadtgeschichte wichtig sind. Wer nicht auf der Bühne stehen mag, kann im Vorfeld seine Erinnerungsstücke mit einem kurzen Text nach Vereinbarung im Fachdienst Kultur der Stadt Marburg abgeben. Kontakt: kultur@marburg-stadt.de.

Für Ausstellung auf Dachboden forschen

Wie wollen wir erinnern? Was wollen wir erinnern? Wer redet über Geschichte? Und wer wurde bisher nicht gehört? Das sind Themen, die in Marburg aktuell besprochen werden. Möglichst viele persönliche Geschichten und Vorstellungen sollen mit Blick auf die Entwicklung eines virtuell-hybriden Museums gehört werden. Die Bürger*innen interessieren sich für die Präsentation von Menschen, die in Marburg lebten und wirkten wie die Heilige Elisabeth und Philipp den Großmütigen, aber auch für Alltags-

menschen wie den Dienstmann Christian. Sie wünschen sich eine Darstellung von Herrschafts- und Stadtgeschichte, aber auch die Aufarbeitung von Unrechtstaten, an denen Marburger*innen beteiligt waren, wie die Mechterstädter Morde. Oder die Reflexion aktueller Vorkommnisse, wie das Gedenken an die Opfer des Anschlags von Hanau 2019. Das ist der Ausgangspunkt von „Stück für Stück“.



Somit versteht sich die digitale und analoge Schau „Stück für Stück“ wie zuvor die Präsentation der „Stadtgeschichte*n“ als ein Beitrag zum Dialog auf dem Weg zu einem Stadtmuseum. Hervor geht die Ausstellung aus einem Studienprojekt an der Europa-Universität Viadrina (Frankfurt/Oder). Ruth Fischer, Marburgs Fachdienstleiterin für Kultur, Julia Brandt (Landesamt für Denkmalpflege Bayern) und Lisa Bingenheimer (Landesamt für Denkmalpflege Hessen) realisieren das Projekt gemeinsam im Rahmen des berufsbegleitenden Masterstudienganges „Schutz Europäischer Kulturgüter“ und bringen dafür Dank ihrer beruflichen Hintergründe vielfältige Perspektiven von der Germanistik über die Kulturver-



Karl-Heinz Kuhn präsentiert Fotos. (Foto: Schollmeyer)



Erinnerungsstück Funkbuch: In den Aufzeichnungen der Familie Rösser sind sogar Taxi-Fahrten zu Orten notiert, die es heute nicht mehr gibt. (Foto: Rösser, Streiflicht)

mittlung und Restauration bis hin zum Kulturrecht ein.

Beteiligung gehört dabei zu den Kernthemen des Projektes. Wie kann Stadtgeschichte von und für Menschen möglichst vieler sozialer Gruppen interessant erzählt und zugleich professionell ausgestellt werden kann, so lautet die Frage, der das Forschungsprojekt nachgeht, von dem Marburg profitieren soll.

Dabei soll möglichst keine Stimme überhört, keine Stolperfalle übersehen werden, erklärt das Trio. Aus diesem Grund sieht das Projekt vor, die Ausstellungsobjekte gemeinsam mit einem gemischten Kuratorium auszuwählen, das Expert*innen und Laien umfasst. Zuvor ist ein Workshop zum professionellen Kuratieren geplant, um neben der Beteiligung auch die wissenschaftliche Qualität der Ausstellung zu gewährleisten.

Am 19. November Funde zeigen

Zunächst einmal wird jedoch die gesamte Stadtgesellschaft dazu aufgerufen, auf dem Dachboden, in Kellern, Schubladen, Schrankfächern, Taschen und Rucksäcken nach Erinnerungsstücken zu suchen, die ihrer Meinung nach in ein Museum von morgen gehören. Welche Dinge stehen beispielhaft für die Marburger Stadt- und Regionalgeschichte? Welches Ereignis und welche Zeugnisse der jüngsten Vergangenheit dürfen keinesfalls fehlen? Sind es vhs-Kassetten vom Städteturnier „Spiel ohne Grenzen“, als das Marburg-Team 1973 unerwartet bis ins Finale kam, Fotos, wie die von Karl-Heinz Kuhn, einst

Trainer bei diesem Turnier, oder Zeugnisse von der Stadterweiterung in den 60er- und 70er-Jahren?

Es könnten aber auch Gegenstände neueren Datums sein: ein Handy oder Ausweisdokumente eines jüngst nach Marburg Zugewanderten etwa, ein Plakat zur 24-Stunden-Mahnwache von Fridays for Future, oder einfach Alltagsgegenstände wie ein Spielzeug, das über die Coronazeit hinweggeholfen hat. Der Erinnerung sind keine Grenzen gesetzt.

Damit sich eine breite Öffentlichkeit angesprochen fühlt, soll die Ausstellung mitten in der Stadt im Rathaus am Markt zu sehen sein. Eine digitale Version soll es ermöglichen, die Geschichte auch von zu Hause aus zu genießen und neue Zugänge bieten. Geplant sind außerdem inklusive Elemente wie Audiodeskription und Übersetzungen für Blinde und Gehörlose. Ziel ist eine zeitgemäße Form der Geschichtsvermittlung.

■ www.marburg800.de

Polster-Aktion:



Stuhlsitz oder
Einlegerahmen
neu beziehen
inkl. Möbelstoff

Farbe nach Wahl aus
unserer Aktionskollektion

42,90 €/Stück

inkl. MwSt., ab 2 Stück.

Gültig bis 21.12.2022



**Möbelstoffe - Polstererei - Sonnenschutz
Fußbodenbeläge - Tapeten - Gardinen**

Emil-von-Behring-Straße 33 • 35041 Marburg-Marbach
Tel.: 06421/64313 • www.loch-raumausstattung.de

P Unsere Kundenparkplätze finden Sie zwischen
der Emil-von-Behring-Straße 23 und 29.



Mit Ausnahme von Gastspielen und Premieren können Studierende nun alle Stücke kostenlos besuchen. (Foto: Coordes)

Für einen Euro ins Theater gehen

■ Studierende profitieren vom Kulturticket

Mit der neuen Spielzeit können Studierende nahezu kostenlos ins Theater gehen. Für den Betrag von nur einem Euro pro Semester stehen ihnen fast alle Vorstellungen des Hessischen Landestheaters Marburg (HLT M) offen. Damit haben sie ein besonders günstiges Kulturticket.

Hürden gibt es jetzt nicht mehr, freuen sich die Marburger Intendantinnen Eva Lange und Carola Unser-Leichtweiß. Stattdessen haben die Studierenden nun die Chance, das Theater als einen „coolen Ort“ mit einer „kulturelle Kneipe“ kennenzulernen, sagen sie. Auch junge Leute, die den Cent zweimal rundrehen müssen, können nun so oft ins Theater gehen, wie sie wollen.

Möglich macht dies das Kulturticket, das der Asta gemeinsam mit dem Hessischen Landestheater zum Wintersemester eingeführt hat: „Wir wollten das eigentlich schon in unserem ersten Jahr in Marburg 2018 auf den Weg bringen“, erzählt Eva Lange, die Kulturtickets aus fast allen hessischen Universitätsstädten kennt. So habe das Ticket im Staatstheater Kas-

sel dazu geführt, dass „unglaublich viele Studierende“ ins Theater gingen. Doch in Marburg versickerte die Initiative trotz mehrfacher Versuche zunächst zwischen den wechselnden Hochschulvertretungen.

Den Durchbruch brachten schließlich private Kontakte. Schauspielerinnen Jorien Gradewitz (31) kennt viele Studierende, darunter auch die Mitbewohnerin von Asta-Finanzreferentin Leonie Männich (27). Und die ange-

hende Kultur- und Sozialanthropologin aus dem Asta kam schnell zu dem Ergebnis: „Das ist doch ein ganz tolles Angebot, dass uns das Hessische Landestheater da gemacht hat.“ Sie stellten das Kulturticket 2022 im Studierendenparlament vor, wo es noch einmal heiß diskutiert wurde.

Möglichst freier Zugang zur Kultur

Mit der neuen Spielzeit gilt: Jeder der rund 23.000 Studierenden zahlt mit dem Semesterticket einen Euro mehr. Dafür dürfen die jungen Leute mit Ausnahme von Gastspielen und Premieren alle Stücke des HLT M kostenlos besuchen. Ab zehn Tage vor der Vorstellung können sie ein Ticket bekommen. Sie können auch spontan an der Abendkasse noch freie Plätze nutzen: „Wir wollen einen möglichst freien Zugang zu Kunst und Kultur schaffen“, betont die Intendantin Carola Unser-Leichtweiß. Schließlich gebe es viele Studierende, die sich auch den ermäßigten Studierendenpreis für die Theatertickets nur mit Mühe leisten können.

Bislang schätzt das Theater den Anteil der Studierenden unter den jährlich rund 45.000 Besucherinnen und Besuchern auf etwa 20 Prozent. Besonders beliebt sind Performance-Formate wie „Watch me fail“, erzählt Schauspielerin Gradewitz. Auch der Spielclub „Agora-Bande“ bestehe fast nur aus Studierenden. Aber ansonsten sei viel zu wenig bekannt, was das Hessische Landestheater zu bieten hat, das von der Stadt Marburg



Das Musiktheater „Songs of Peace and Hope“ ist Teil der Spielzeit unter dem Motto „Konstruktion Hoffen“. (Foto: Bosch)



In der Elisabethstraße pulsiert wahrlich das Leben, und im gesuchten Haus Nr. 1 gab es auch lange Jahre „Unruh“ - in den Uhrwer-

ken des Uhrengeschäfts Mack. Die Entstehung des Eckhauses zur Ketzertorbach wird von Fachleuten auf das 17. Jahrhundert geschätzt. 1889 ließ Uhrmacher Ernst Mack den Laden umbauen, 1946 erfolgte dann eine Aufstockung des nördlichen Anbaus, in dem sich auch der Hauseingang befindet. Unter den richtigen Anrufen wurde **Martina Blanck-Lubarsch-Andriessen** als Gewinnerin ausgelost.

Dieses Fenster gehört zu einer im „Stadtmund“ lange Jahre bekannten Adresse, die es natürlich auch heute noch gibt, aber unter anderen Vorzeichen. Und auch wenn andere Fenster des imposanten Hauses vielleicht heute Gardinen haben: Aus Ikea-Land kommen die wohl selten... Als Dank für die richtige Antwort gibt es diesmal die Marburger Stadtschrift Nr. 28 „Die Ketzertorbachüberwölbung“. Zur Geschichte eines Marburger Stadtviertels im 19. Jahrhun-

dert“ zu gewinnen. Ihren Anruf, diesmal bis zum 10. November, wird nimmt Ulrike Block-Herrmann unter (06421) 201-1346 im Fachdienst Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gerne entgegen. Mit dem Stichwort „Marburg“ können Sie aber auch eine E-Mail an pressestelle@marburg-stadt.de senden.

Rainer Kieselbach



gemeinsam mit dem Land Hessen finanziert wird. Zum bundesdeutschen Vorreiter wurde es 2018 durch das Engagement einer weiblichen Doppelspitze: Die zwei Intendantinnen Lange und Unser-Leichtweiß haben seitdem mehrfach Preise gewonnen. Das Ensemble ist paritätisch besetzt.

In der neuen Spielzeit sucht das Theater unter dem Motto „Konstruktion Hoffen“ trotz des Krieges in der Ukraine und des Klimawandels bewusst nach positiven Visionen. Dazu gehören etwa das Musiktheater „Songs of Peace and Hope“, Wolfgang Herrndorfs „Bilder deiner großen Liebe“, das Drama „Wonderwomb“, der absurd-komische „Herzerlfresser“, das Familienstück mit der Antiheldin „Momo“ und Bertold Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“.

In einem Jahr wird der Asta untersuchen, wie gut das Kulturticket bei den Studierenden ankommt. Schließlich soll das Angebot auf weitere Kultureinrichtungen ausgeweitet werden, berichtet Finanzreferentin Leonie Männich. Wahrscheinlich können die Studierenden bereits ab Sommersemester auch die Vorstellungen im Theater neben Turm fast kostenfrei besuchen – mutmaßlich für 20 Cents mehr im Semesterbeitrag. Weitere Informationen gibt es unter

■ www.htm.de

(gec)

GeWoBau

M A R B U R G



Gemeinnützige
Wohnungsbau GmbH
Marburg-Lahn

Marburgs größter Vermieter... kommunal fair nachhaltig



Anschrift

Pilgrimstein 17
35037 Marburg
Tel.: (0 64 21) 91 11 - 0
Fax: (0 64 21) 91 11 - 11
Mail: gewobau@gewobau-marburg.de
www.gewobau-marburg.de

Unsere Geschäftszeiten

Dienstag, Mittwoch
8.30 - 12.00 Uhr und
14.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag 8.30 - 12.00 Uhr
und 14.00 - 17.00 Uhr
- oder nach Vereinbarung -



Beim Besuch des Northamptoner Bürgermeisters Councillor Dennis Meredith (r.) übergab OB Dr. Thomas Spies Geschenk. (Foto: Aichinger)

Marburg feiert Städtepartnerschaft

1992 haben Marburg und das britische Northampton ihre Städtepartnerschaft geschlossen – nun feierten die beiden Städte ihr 30-jähriges Jubiläum. Dazu reiste der Northamptoner Bürgermeister Dennis Meredith kurz nach dem Tod von Queen Elizabeth II. mit einer Delegation nach Marburg: „Während mein Land trauert, ist es umso wichtiger, unsere Städte-

partnerschaft zu ehren und zu pflegen“, sagte Meredith. Northampton ist eine Industriestadt mit elf Parkanlagen und mehr als 200.000 Einwohner*innen. Sie liegt etwa 100 Kilometer nördlich von London und hat bereits 1989 sein 800-jähriges Jubiläum gefeiert – damals ebenfalls mit einer Marburger Delegation. Meredith trug sich nun ins Goldene Buch der Universitätsstadt Marburg ein. Mit dabei waren Aktive aus der „Twinning Association“ Northamptons sowie vom „Freundeskreis Marburg-Northampton“. Auf dem Programm für die Gäste standen zudem eine Stadtführung und der Besuch der Zeiteninsel in Argenstein. Northampton ist neben Eisenach, Maribor, Sfax, Sibiu und Poitiers eine von sechs Partnerstädten Marburgs.

Ausstellung sucht Freiwillige

Seit April dieses Jahres lädt die dreiteilige Ausstellung „Stadtgeschichte*n“ dazu ein, Marburgs Geschichte zu erkunden. Für die Teilausstellung

„8 Jahrhunderte in 8 Objekten“ im Markt 23 sucht der städtische Fachdienst Kultur zusammen mit der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf kulturinteressierte Menschen, die Freude daran haben, sich bei der Publikumsbetreuung während der Öffnungszeiten (donnerstags bis montags von 15 bis 19 Uhr) freiwillig zu engagieren. In dem kleinen Ausstellungsraum am Oberstadtmarkt gibt es Hörbücher, Puzzle und VR-Brillen zu entdecken. Damit Besuchende das Angebot voll ausschöpfen können, sind Gästebegleiter*innen immer vor Ort, um zu informieren und zu unterstützen. Inhaltliche Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Gewünscht sind Offenheit, Freude im Umgang mit Menschen sowie selbstständiges Arbeiten. Für nähere Informationen wenden sich Interessierte an die Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf, (06421) 270-516, info@freiwilligenagentur-marburg.de, www.freiwilligenagentur-marburg.de

Neue Spiele zum Ausprobieren

Die Marburger Stadtbücherei (Ketzertal 1) lädt zu einem Spiele-Abend am Mittwoch, 30. November, von 18.30 bis 22 Uhr ein. Es werden Spiele für Erwachsene und Kinder vorgestellt, die der Verein „Die Spielbrücke“ als Weihnachtsgeschenke empfiehlt. Vom günstigen Kartenspiel bis zu exklusiven Holzspielen, von Spielen für eine Person bis zu solchen für große Runden, von kurzen Spielen mit leichtem Zugang bis zu komplexen abendfüllenden Titeln ist alles dabei. Der Eintritt ist frei und alle Spiele werden fachkundig erklärt.

Wie sieht die Kita der Zukunft aus?

Um die Zukunft der Kinderbetreuung geht es in einem Vortrag, zu dem der städtische Fachdienst Kinderbetreuung am Donnerstag, 3. November, ab 16 Uhr ins Technologie- und Tagungszentrum (Software-Center 3) einlädt. Referentin ist die Geschäftsführerin des Bundesverbandes der Familienzentren, Daniela Kobelt, die unter anderem von Zukunftsforscher

Für Marburg und die Region

Mobilitätszentrale der Stadtwerke Marburg



Wir beraten Sie gerne

- Mobilitätsberatung
- Fahrpläne und Tarifinformationen
- RMV-Fahrkarten

STADTWERKE  MARBURG

Besuchen Sie uns in der Weidenhäuser Straße 7
Montag - Freitag 09:00 - 18:00 Uhr
Tel. (06421) 205 228, Fax (06421) 205 373
www.stadtwerke-marburg.de



Drei neue Leih-Lastenräder wurden an den Verein Freie Lasten und die Stadtteile Elnhausen, Moischt und Michelbach übergeben. (Foto: Grähling)

Lastenräder für drei westliche Stadtteile

In Elnhausen, Moischt und Michelbach können Interessierte ab sofort kostenlos ein Lastenrad ausleihen. Bürgermeisterin Nadine Bernshausen und Oberbürgermeister D. Thomas Spies haben die von der Stadt finanzierten, klimafreundlichen Fortbewegungsmittel während des „Tages der Mobilität“ an den Verein Freie Räder übergeben, über den das Rad gebucht werden kann (<https://freie-lasten.org>). Mit den Rädern können größere Einkäufe und schwere Gegenstände transportiert werden, für die normalerweise ein Auto genutzt würde. Auch in der Kernstadt Marburg stehen acht Lastenräder zum Leihen zur Verfügung. Die Stadt fördert zudem das Fahrradverleihsystem „Nextbike“, mit dem alle Bürger*innen kostenlos Fahrräder ausleihen können. Damit unterstützt die Stadt die für den Klimaschutz notwendige Verkehrswende. Die Idee für die Ausweitung des Angebots auf die Außenstadtteile entstand bereits 2021 im Rahmen der AG Mobilität.

Matthias Horx inspiriert wurde. Dabei geht es um die Frage, welche gesellschaftlichen Veränderungen den Trend bestimmen. Was brauchen und wünschen sich Kinder und Familien? Mit Beteiligten aus Marburger Kitas wurde bereits im Vorfeld ein Blick in die Zukunft gewagt – die Ergebnisse aus diesen Zukunftsateliers werden ebenfalls präsentiert. Eingeladen sind neben dem Fachpublikum auch Eltern und andere Interessierte. Der Eintritt ist frei, um Anmeldung wird gebeten (kinderbetreuung@marburg-stadt.de oder (06421) 201-2056. Kinderbetreuung für Kinder ab drei Jahren wird angeboten.

Digitalisierung dual studieren

Die Stadt Marburg bietet erstmalig mehrere Plätze für ein duales Bachelorstudium im spannenden Zukunftsfeld Digitalisierung in der Fachrichtung „digitale Verwaltung“ an. Ein duales Studium verzahnt Praxis und Theorie von Anfang an. Digitalisierung beschäftigt sich sowohl mit Menschen und mit Technik. Es geht

nicht bloß um das Programmieren oder Installieren, sondern darum, digitale Prozesse aufzusetzen und Menschen mitzunehmen bei der Umwandlung hin zur Verwaltung 4.0. Gefragt sind junge Menschen, die gerne organisieren und gestalten, die ein gutes technisches Verständnis haben und ein Faible für digitale Angebote und Geräte. Studienort ist Kassel. Im Rahmen des Studiums gibt es viermal je drei Monate bezahlte Praktika in der Marburger Stadtverwaltung. Genauere Studieninhalte gibt es unter www.hfpv.de/studium/bachelor/digitale-verwaltung-ba

Gesichter gehen auf Wanderschaft

Die Ausstellung „Marburg erinnern – Gesichter erzählen Geschichten“ geht auf Tour: Nachdem sie Beratungszentrum BiP zu sehen war, werden die Bilder und Geschichten nun bis zum 10. November in der Mehrzweckhalle Elnhausen gezeigt. Weitere Stationen sind das Beratungs- und Begegnungszentrum am Richtsberg sowie das Evangelische Alten- und Pflegeheim

FÜHRUNG

SPRICH- WÖRTLICH MARBURG

12. NOV. 2022

Gehe mit uns dahin wo der Pfeffer wächst. Du kaufst nicht die Katze im Sack, darauf kannst du Gift nehmen. Wenn du jetzt nur Bahnhof verstehst, schiebe es nicht auf die lange Bank und komm mit uns immer der Nase nach!

INFORMATIONEN UND VORVERKAUF



Tourist-Info Erwin-Piscator-Haus
Biegenstraße 15

Tourist-Info Oberstadt
Wettergasse 6

+49 6421 9912-0
www.marburg-tourismus.de

[f](#) [i](#) MarburgTourismus

Elisabethenhof Marburg. Die Ausstellung gewährt Einblicke in die Lebensgeschichten von 19 Marburger*innen im Alter zwischen 60 und 97 Jahren. Dabei fing die Fotografin Heike Heuser ihre Mitbürger*innen auf Fotos ein, während Dr. Sabine Schock sie malte. Mitglieder der Projektgruppe Planung und Gestaltung interviewten die Marburger*innen. Aus diesen Informationen machte die freie Autorin Katrin Völker Kurzporträts, die Interessierte auch in der Langfassung in der Stadtschrift Band 116, ebenfalls mit dem Titel „Marburg erinnern – Gesichter erzählen Geschichten“, lesen können. Die Publikation gibt es bei der Pressestelle im Rathaus sowie im Buchhandel für 5,50 Euro. Institutionen mit Interesse an der Aus-

stellung können sich bei Petra Heuser unter (06421) 201-1004 oder per Mail an altenplanung@marburg-stadt.de melden. Online ist die Stadtschrift zu finden unter

■ www.marburg.de/stadtschriften

Fünf Lieder zum Geburtstag

Marburg hat seinen 800. Stadtgeburtstag mit einem Tag der Chöre gefeiert. Den ganzen Tag über und bis in die Nacht erklangen zum Stadtjubiläum quer durch die Stadt die Melodien von insgesamt 19 Marburger Chören. Das Besondere: Die Chöre brachten als Geschenk für Marburg gleich fünf neue Geburtstagständ-



Der Jubiläumschor sang ein Geburtstagständchen. (Foto: Aichinger)

chen mit. Mit „Eine Prise weite Welt“ von Jean Kleeb traf auf dem Marktplatz brasilianischer Rhythmus auf Marburger Fachwerk, beim „Marburg-Song“ von Klaudia Hebbelmann erlebte die Stadt ein vielstimmiges Marburg-Porträt mit Swing und Pop. „Marburg - so alt und doch so jung“ von Anselm Richter ergänzte gelungen als klassisch inspirierter Geburtstags-Kanon das Programm und mit „Mein Marburg, Du tust mir so gut“ von Uwe Henkhaus wurde das alte Volkslied neu gesungen und getextet. „Oh mein Marburg“ von Gerd Schiebl zur Ballade von Mackie Messer sorgte zur Freude des Publikums schließlich beim Tag der Chöre auch für eine liebevoll-kritische Sicht auf Marburger Phänomene.

OB empfängt französische Rotarier

Die Beziehungen zwischen dem Marburger Rotary Club und dem Partnerclub aus Aix-en-Provence bestehen seit mehr als 60 Jahren. Um den Besuch des französischen Vereins in Marburg zu feiern, hat Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies die beiden Vereine zu einem Empfang in den Stadtverordnetenversammlungssaal in Marburg eingeladen. Die Universitätsstadt zieht als Standort der Wissenschaft, der Kultur, der Toleranz und der Vielfalt Menschen aus aller Welt an. So leben, studieren und arbeiten Menschen aus rund 142 Nationen in Marburg. Eine solche internationale Stadt pflegt auch die Beziehungen ins Ausland – insbesondere zu den Partnerstädten Marburgs: Eisenach in Thüringen, Maribor in Slowenien, Northampton in England, Poitiers in Frankreich, Sfax in Tunesien und Sibiu/Hermannstadt in Ru-



Der Rettungshubschrauber landete im Georg-Gaßmann-Stadion. (Foto: Grähling)

Großer Andrang beim Blaulichttag

Sehnsüchtig erwartet wurde der Rettungshubschrauber, der während des zweiten Marburger Blaulichttages eine Runde über dem Georg-Gaßmann-Stadion drehte und auf dem Parkplatz landete. Mit dabei waren rund 3000 große und kleine Gäste sowie Feuerwehren, Johanniter, DRK, THW, DLRG und die Polizei. Für Begeisterung sorgten die tierischen Einsatzkräfte: Die Rettungshunde des Roten Kreuzes und die Diensthunde der Polizei Mittelhessen zeigten, wie ihre Hunde einen Dieb stellen können und wie man ihnen das spielerisch beibringt. Mit einem großen Knall sprengten die Polizisten einen „Geldautomaten“ und fingierten eine Fahrerflucht. Dabei demonstrierten sie dem staunenden Publikum, wie ein Hund einen flüchtigen Verbrecher in kürzester Zeit über ein Auto hinweg stellen kann. Gezeigt wurde auch eine große Übung: Zwei Menschen waren bei einem Autounfall auf dem Parkplatz des Stadions eingeklemmt worden. Rettungsdienst und Notarzt versorgten die Patienten, die Feuerwehr schnitt das Auto seitlich auf, um die Verletzten herauszuholen. Zugleich wurden der große Fuhrpark und die Ausrüstung der Einsatzkräfte bestaunt. Die Kinder durften sogar in einen Gefangenentransporter, US-Feuerwehrautos, Oldtimer und auf dem Pilotensitz des Rettungshubschraubers klettern.

mänien. Wie die Stadt Marburg selbst, so unterhalten zum Beispiel auch viele Vereine internationale Partnerschaften. Darunter der Marburger Rotary Club. Dieser ist bereits seit mehr als 60 Jahren mit dem Rotary Club aus der französischen Universitätsstadt Aix-en-Provence in Freundschaft verbunden. Seit 1955 besuchen sich die beiden Clubs regelmäßig gegenseitig. Da sowohl Marburg als auch Aix-en-Provence Universitätsstädte sind, führten die Clubs Stipendien für Studierende ein, sodass diese eine Anlaufstelle und jeweils die Möglichkeit haben, auch im Ausland zu studieren.

Ein Abend der Erinnerungskultur

Mit einer prominent besetzten öffentlichen Veranstaltung stellt die Stadt am 8. November um 18 Uhr im historischen Rathaussaal ein weiteres Stück der Marburger Erinnerungskultur vor. Im Mittelpunkt der neuen Stadtschrift „Friedrich Carl Sell, gute Freunde und ein Widersacher – Aus der Schul- und Stadtgeschichte Marburgs in der NS-Zeit und darüber hinaus“ von Autor Jürgen Hahn-Schröder steht der Lebenslauf eines lange vergessenen, herausragenden Lehrers der Elisabethschule, der dort in den Jahren 1933 bis 1937 tätig war. Erstmals veröffentlicht werden auch Sells Briefwechsel mit seinem engen Freund, dem bekannten Theologen Professor Rudolf Bultmann. Sell musste vor weiterer Verfolgung in die USA emigrieren. Aufgearbeitet wird mit der Publikation auch die Rolle der Marburger Nazi-Größe Oskar Wolf. Bei der Buchvorstellung am 8. November werden neben Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies und dem Autor auch die älteste Enkelin von Sell und der Historiker Professor Dr. Eckart Conze sprechen, der für die Stadt bereits die Studie zur Gleichschaltung der Selbstverwaltung im Dritten Reich und zur NS-Vergangenheit von Mandatsträger nach 1945 erstellt hat. Gewonnen werden konnte zudem Dr. Bernhard Rosenkötter, der als Archivpädagoge am Hessischen Staatsarchiv über die Bedeutung des Buches für die Bildungsarbeit spricht. Grußworte des Leiters der Elisabethschule sowie die Gelegenheit zum



Fuchselektro OHG
A. Kralik - M. Fuchs - Meisterbetrieb
FUCHS

Unser Team hilft gern!
Bei Reparatur · Kauf · Montage

**Haushaltsgeräte
Service & Verkauf**

**35037 Marburg
Wilhelmstraße 16**

☎ (06421) 22 4 24
✉ Fuchselektro@Fuchselektro.com



**Wein und Feinkost
nicht nur aus Portugal**
www.ovinho.de

**Frankfurter Straße 31
MR 168 0910**
99 Schritte vom Südviertel Markt
Mo, Do + Fr 14-19 Uhr,
Mi 10-19 Uhr, Sa 9-16 Uhr




VorOrtVorteil

20% * TEKA Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl Gutschein Nr. 81 gültig bis 25.11.2022	20% * TEKA Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl Gutschein Nr. 82 gültig bis 25.11.2022
20% * TEKA Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl Gutschein Nr. 83 gültig bis 25.11.2022	20% * TEKA Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl Gutschein Nr. 84 gültig bis 25.11.2022
25% * TEKA Bis zu 2 Teile Damen- und Herren-Oberbekleidung Gutschein Nr. 85 gültig bis 25.11.2022	25% * TEKA Bis zu 2 Teile Damen- und Herren-Oberbekleidung Gutschein Nr. 86 gültig bis 25.11.2022
20% * TEKA Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl Gutschein Nr. 87 gültig bis 25.11.2022	20% * TEKA Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl Gutschein Nr. 88 gültig bis 25.11.2022
20% * TEKA Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl Gutschein Nr. 89 gültig bis 25.11.2022	20% * TEKA Bis zu 2 Teile Ihrer Wahl Gutschein Nr. 90 gültig bis 25.11.2022

- Gutschein abtrennen und vor dem Bezahlen an der Kasse abgeben*
- Der Gutschein ist nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar*
- 10 % TRIUMPH/Sloggi/Schuhe/Reisegepäck*
- Ausgen. Aktionsware/Rot-/Grün-Preise/Elektro/Süß- und Tabakwaren*

KAUFHAUS
Bahnhofstr. 3 • Marburg
Tel.: 064 21/68 51 10

TEKA

persönlichen Austausch ergänzen das Programm. Der Eintritt ist frei. Bei der Veranstaltung wird das Buch erstmals erhältlich sein.

Familiennetzwerk zieht in neue Räume

Das Familiennetzwerk Richtsberg ist von der Kindertagesstätte Karlsbader Weg in neue Räume am Christa-Czempiel-Platz gezogen. Damit ist die von der Stadt Marburg geförderte Einrichtung nun unter der Adresse Richtsberg 68 gut erreichbar. Im Gegenzug konnte die Kindertagesstätte durch die frei werdenden Räume das Betreuungsangebot für Kinder unter

drei Jahren ausweiten. Das seit acht Jahren bestehende Familiennetzwerk Richtsberg, in dem Kinderbetreuungseinrichtungen, die Astrid-Lindgren-Schule und die Bildungsstätte Richtsberg organisiert sind, berät Eltern und hilft beim Einstieg in die Kindertagesstätte. Gerade in einem Stadtteil mit einem hohen Anteil zugewanderter Familien ist es wichtig, dass Integration und Sprachförderung durch frühzeitigen und einfachen Zugang in eine Kinderbetreuungseinrichtung gefördert werden. Dabei werden Familien zum Beispiel bei der Anmeldung mit dem EDV-Verfahren Little Bird unterstützt. Beratung gibt es auch in Fragen der Erzie-



Auf der Eröffnungsfeier gab es ein buntes Kinderprogramm. (Foto: Aichinger)

hung sowie bei der Orientierung über die Hilfsangebote. Das Familiennetzwerk bietet zudem Veranstaltungen wie ein Frauenfrühstück oder Familienfreizeiten an.

KOMBINE lädt zum Fachtag ein

Das Modellprojekt KOMBINE (Kommunale Bewegungsförderung zur Implementierung der Nationalen Empfehlungen) veranstaltet am 25. November ab 15 Uhr den ersten KOMBINE Fachtag. KOMBINE möchte alle Menschen in Marburg in Bewegung bringen - was genau das bedeutet, warum Bewegung so wichtig ist und was KOMBINE bereits tut und noch besser machen kann - das ist Thema des KOMBINE Summit. Prof. Dr. Ulf Gebken, wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung der Universität Duisburg-Essen, wird einen sehr praxisnahen und interaktiven Impulsvortrag zum Thema „Gesundheits- und Bewegungsförderung insbesondere für Menschen mit sozialer Benachteiligung“ halten. Anschließend werden Probleme diskutiert und Lösungen erarbeitet. Der KOMBINE Summit wird sich gezielt mit der Frage, wie man die Zielgruppen erreicht, beschäftigen. Außerdem wird der Kontakt zu (Sport-) Vereinen gesucht, um Möglichkeiten für Kooperation und Unterstützung aufzeigen. Anmelden kann man sich bis zum 21. November unter kombine@marburg-stadt.de. Weitere Informationen gibt es im Internet unter

■ <https://sport.marburg.de>



Der Jürgen-Markus-Preis geht an den Basketball-Club Marburg und die Sportfreunde Blau-Gelb Marburg (Foto: Aichinger)

Jürgen-Markus-Preis für Handicap-Team

Der Basketball-Club Marburg hat seit 2010 ein Handicap-Team – die Mitglieder arbeiten kontinuierlich und engagiert daran, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichberechtigt zusammen Sport machen können. Dieses Engagement für Barrierefreiheit und Inklusion hat die Stadt Marburg mit dem mit 10.000 Euro dotierten Jürgen-Markus-Preis 2022 ausgezeichnet. „Das Handicap-Team ist selbstverständlicher Teil des Vereins, ebenso wie Menschen mit Behinderungen selbstverständlicher Teil der Fangemeinschaft sind“, erläuterte Preis-Kuratorin Susanne Holz. Gerade im Mannschaftssport sei dies noch nicht selbstverständlich. Den mit 5000 Euro dotierten zweiten Preis erhielten die Sportfreunde Blau-Gelb Marburg, die Steinmühle, der Verein zur Förderung der Inklusion behinderter Menschen fib, das Kerstin-Heim und Special Olympics für ihr Projekt „Gemeinsam“. „Es ist beeindruckend, dass so viele Kooperationspartner*innen zusammenwirken, um gemeinsam Inklusion im Sport zu verwirklichen“, lobte die Kuratorin. Das Projekt stehe noch am Anfang. Daher solle der Preis Mut machen und gleichzeitig andere Vereine motivieren, sich für Menschen mit Behinderungen zu öffnen. Der alle zwei Jahre vergebene Preis erinnert an Jürgen Markus, der sich nach einer Querschnittslähmung bis zu seinem Tod 2010 für ein menschenwürdiges und selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderungen einsetzte.

*einfach
online
elektronisch
unterschreiben
möglich!*

MARBURG
UNIVERSITÄTSSTADT

digital

Online-Service der Stadtverwaltung

24/7



immer für Sie da!
digital.marburg.de



Für Bürger*innen

-  Meldebescheinigung
-  Bewohnerparken
-  Standesamtliche Urkunden
-  Fundsachensuche
-  Führungszeugnis*



Personalausweis
mit Online-Ausweisfunktion

* **Online-Ausweisfunktion notwendig:**
Bei aktiviertem Chip ist auch Ihr Handy als Lesegerät nutzbar (www.personalausweisportal.de).
Vor Ort möglich: Nachträgliches Aktivieren der Online-Ausweisfunktion, Ändern der PIN bei vergessener PIN.

Für Unternehmen

-  An-, Ab- oder Ummeldungen von Gewerbe
-  Auskunft aus dem Gewerbezentralregister

Diese und weitere
Onlinedienste
finden Sie unter
digital.marburg.de

Höchster Sitzkomfort, maximale Flexibilität.

Das roro soft Funktionssofa von Brühl.

Öffnungszeiten: Di – Fr 10:00 – 18:30 Uhr • Sa 10:00 – 16:00 Uhr • **Schautag:** 06.11.22 von 13:00 – 18:00 Uhr

GÜTER12
BAHNHOF
DAS WOHNMAGAZIN

